Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 39. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 24. Januar 1880.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Februar** und **März** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei Zusendung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 35 Pf., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die neue Militärvorlage.

Seit Monaten sind wir durch die Officiösen „aus der allersichersten Quelle“ in den tiefsten Friedensschlummer eingelullt worden, und wenn ja einmal in einer liberalen Zeitung ein Correspondent sich mit der Nachricht hervorwagte, es handle sich um eine kleine Vermehrung der Artillerie, wurde er sofort dementirt und zurückgescheucht mit der Mahnung: das sei nur eine Aufhetzung und Beunruhigung des Publikums; in Regierungskreisen denke man nicht an eine derartige Maßregel; es handle sich nur um eine unbedeutende Erhöhung des Etats, welche in der gestiegenen Theuerung der Futterpreise ihre natürliche Erklärung finde.

Nun, wir fanden das ja auch ganz natürlich: wurde uns doch auch officiell und nicht officiell Tag für Tag versichert, daß wir mit allen auswärtigen Mächten in den allerintimsten Beziehungen ständen, daß Deutschland noch nie so ruhig, wie gerade jetzt, allen Eventualitäten ins Auge blicken könne; wozu also auch nur eine kleine Vermehrung der Artillerie? War doch unsere Artillerie in den letzten Kriegen nicht nur allen ihren Verpflichtungen entgegengekommen, hatte sie doch alle Erwartungen übertroffen! also der Friedenstaumel war ja vollkommen gerechtfertigt, und wir glaubten den aufrichtigen (?) Versicherungen der gut unterrichteten (??) Officiösen. Ja wir gingen weiter. Wir glaubten nämlich, es sei jetzt wirklich der Zeitpunkt gekommen, wo die Diplomaten der Großmächte zu einem allgemeinen Friedenscongresse zusammentreten und alles Ernstes die Abrüstungsfrage besprechen könnten, wenigstens die Frage, wer den Anfang dazu machen sollte? Denn darum und darum allein handelte es sich ja doch. Dazu kam, daß einzelne Regierungen selbst anerkennen mußten, daß der Militarismus — wie man kurz aber richtig das Streben nach Vermehrung des Militärs und Erhöhung des Militäretats nennt — doch etwas zu sehr auf die Schultern des Volkes drücke und daß man auch aus diesem Grunde an eine Erleichterung denken möge.

Aus diesen freudigen und, wie uns dünkte, begründeten Hoffnungen konnten wir gar nicht ärger aufgerüttelt werden, als durch die gestern telegraphisch gemeldete und heute ausführlich mitgetheilte Nachricht — unser heutiges Mittagblatt bringt bereits den vollständigen Gesetzentwurf nebst dem Wichtigsten aus den Motiven — daß, vorausgesetzt natürlich mit Zustimmung des Bundesraths und des Reichstages, eine Vermehrung des Militärs und Erhöhung des Militäretats, nicht etwa in künftigen Zeiten bevorstehe, sondern unmittelbar nach dem Ende des Septennats, und natürlich wiederum auf sieben Jahre ins Leben trete. Daß der Bundesrath nicht zustimme, glaubt Niemand, und der Reichstag wird dieser Zustimmung das Siegel aufdrücken, oder er wird aufgelöst, wie zur Zeit der Conflictsperiode. Kurz und gut, die Vorlage ist so gut wie das Gesetz.

Wir stecken noch immer in dem Princip drinnen: si vis pacem, para bellum, wer den Frieden will, muß den Krieg vorbereiten, und die Abrüstungsfrage, mit welcher wir gutmüthige Leichtgläubige uns trösteten, ist auf lange Zeit hinaus kalt gestellt. Frankreich und Rußland haben mehr Militär, also muß auch Deutschland sein Militär vermehren — das ist der eigentliche Inhalt der Motive. England ist durch seine insulare Lage gesichert und Oesterreich ist mit Deutschland verbündet. Wir meinten, und meinen es noch, daß durch dieses Bündniß allein, durch dieses letzte große Werk des Fürsten Bismarck, der Friede Deutschlands auf Jahrzehnte hinaus gesichert sei, aber trotz alledem bleibt es bei dem Spruche: si vis pacem, para bellum.

Nun, wir brauchen uns nicht gegen den Vorwurf zu vertheidigen, als wollten wir irgendwie rühren an der Wehrkraft und der Sicherstellung des Deutschen Reiches; wir sind dafür eingetreten zu einer Zeit, als die Ansicht noch nicht so allgemein verbreitet war, daß es vor Allem auf die Existenz des Staates ankomme, und daß diesem obersten Grundsatze alle Opfer gebracht werden müßten. Wir halten diese Ansicht selbstverständlich auch heute noch vollkommen aufrecht, aber trotzdem ist denn doch jetzt mitten im vollsten Frieden, wo von keiner Seite irgend eine brennende Frage droht, die Frage gerechtfertigt: wo soll denn das hinaus? Frankreich hatte seine Armee vollständig verloren; daß es dieselbe reorganisirte und wider Erwarten außerordentlich rasch organisirte, war natürlich und zeugt von der Lebenskraft dieses Volkes; daß es dabei zu einer Vermehrung seines Militärs gelangte, auch das darf Niemanden Wunder nehmen. Muß denn nun aber Deutschland gleich in derselben Linie nachfolgen, Deutschland im innigsten Bunde mit Oesterreich? Diese Nothwendigkeit, meinen wir, hätte doch in den Motiven etwas näher nachgewiesen werden müssen.

Einige Erwägungen verdienen ja doch auch die Kosten. Rund jährlich 17 Millionen — die Erhöhung der Futterpreise wird wohl noch dazu kommen — und einmal im ersten Jahre 27 Millionen; wenn sie auch für das Deutsche Reich nicht gerade unerschwinglich sind, so sind sie doch wahrlich der ernstesten Prüfung werth. Ueber die Höhe der Militärlast wird schon seit Jahren geklagt, trotzdem ist sie immer erhöht worden — aber ein Ende ist doch einmal abzusehen. Die erhofften Zollerhöhungen werden, scheint es uns, etwas zu schnell verbraucht, und der ebenfalls erhoffte Nachlaß von Steuern wird eine neue Enttäuschung erfahren.

Der Spruch: si vis pacem, para bellum müßte in den entgegengesetzten verwandelt werden: si vis pacem, para pacem, und wir meinten, daß die Allianz mit Oesterreich schon eine Verwirklichung des letzten Spruches sein sollte. Die neue Militärvorlage zeigt, daß wir uns gründlich getäuscht haben. Vermehrt der eine Staat sein Militär, so thut es der andere auch — bis denn doch die Wirklichkeit den thatsächlichen Beweis führt, daß diese Vermehrung ein natürliches Ende hat — und dieses Ende muß dann schließlich trotz alledem und alledem zum Friedens-, d. h. Abrüstungscongreß der Großmächte führen.

Breslau, 23. Januar.

Das formelle Dementi des Commandos des V. Armeecorps hat dem Märchen von dem Conflict in Kalisch ein Ende gemacht, wenn auch nicht ohne einige Nachzügler zu hinterlassen. Einzelne Blätter, die an der Thatsache eines Conflictes im Allgemeinen festhalten zu sollen glauben, haben die Scene gewechselt und ein anderes Local dafür gefunden, wohin wir ihnen, meint die „Nat.-Ztg.“ und wir mit ihr, nicht zu folgen gedenken. Der Versuch, das Publikum bei dem Glauben festzuhalten, daß bei der Erzählung von den angeblichen Vorfällen in Kalisch und dem Dementi „die Wahrheit in der Mitte liege“, wird von dem „Börsencourier“ gemacht. Das citirte Blatt erzählt mit eingehenden Details, daß „vor einiger Zeit“ die preußischen Offiziere zu einem Diner in Kalisch geladen waren, daß dabei das Gespräch sich auf die Chancen eines preußisch-russischen Krieges verirrt hätte und erst auf die bestimmte Aufforderung des russischen Obersten die bis zu einer gewissen Erhitzung gediehene Auseinandersetzung abgebrochen worden sei. Seit jener Zeit wäre, wie das Blatt behauptet, in der That der Verkehr zwischen den diesseits und jenseits der Grenze stationirten Offizieren eingestellt worden. Die „Nat.-Ztg.“ wird von zuständiger Seite, die wohl mit Recht Werth darauf legt, ganz reinen Tisch zu machen, ersucht, mitzutheilen, daß auch diese Erzählung vollständig in das Gebiet der Fabel gehört. In früheren Jahren fand, wie man der erwähnten Zeitung mittheilt, zwischen der Garnison Ostrowo und dem in Kalisch stehenden fünften russischen Husaren-Regiment ein freundschaftlicher Verkehr statt. Während des Orientkrieges hatte das Husaren-Regiment seine Garnison Kalisch verlassen und kehrte nach dem Kriege unter einem neuen Regiments-Commandeur zurück. Während derselben Zeit hatten auch in Ostrowo, wie selbstverständlich, Personenwechsel stattgefunden. Dies war der einzige und lediglich äußere Grund, warum der Verkehr noch nicht wieder aufgenommen worden ist. Der Commandeur des russischen Husaren-Regiments wohnte übrigens im letzten Herbst den in der Nähe von Pleschen abgehaltenen Uebungen der 10. Division bei. Die „Nat.-Ztg.“ glaubt, daß nach erschöpfenden Erklärungen die Kalischer Geschichte in jeder Beziehung als erledigt und abgethan behandelt werden darf.

Die officiösen **österreichischen** Blätter geben nunmehr zu, daß das „Vaterland“ gut unterrichtet war, als es die bevorstehende Completirung des Cabinets durch die definitive Besetzung des Unterrichts-Portefeuilles ankündigte. Schon der Umstand, daß das feudal-clericale Blatt zuerst die Nachricht brachte, deutet ziemlich verständlich die Couleur des künftigen Unterrichtsministers an. Nun berichtet die „Bohemia“, daß die in Aussicht stehende Veränderung keine Annäherung an die Verfassungspartei bedeuten werde, daß vielmehr auf den Platz des Dr. Stremayr ein Mann treten werde, „der in seiner Persönlichkeit und seinen politischen Neigungen zu seinem Vorgänger in einem ähnlichen Verhältnisse stehen dürfte, wie Puttkamer zu Dr. Falk“. Dr. Stremayr soll das Justizportefeuille behalten.

Der aus dem Wiener Ordensproceß bekannte Ex-Vicepräsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, Gabriel Varady, hat seinen Wählern, die ihn zum drittenmale einstimmig wieder wählten, in einer Zuschrift mitgetheilt, daß er nunmehr, nachdem der Budapester Gerichtshof die Anzeige der Wiener Staatsanwaltschaft über die Ordensaffaire ad acta gelegt hat, weil ein strafbarer Thatbestand mangelt, sein Abgeordnetenmandat eingereicht habe. Gleichzeitig hat Varady seinen Austritt aus dem Club der Regierungspartei angezeigt.

Der **russische** Justizminister, Staatssecretär Nabokoff, dessen Zustand sich in letzter Zeit sehr verschlimmert haben soll, dürfte die Leitung des Ministeriums nicht mehr übernehmen. Als Candidaten für diesen Posten werden außer dem Gehilfen des Justizministers, Senator E. v. Frisch, der Oberprocureur des ersten Departements des dirigirenden Senats, Wirkl. Staatsrath Markoff, und der Canzleidirector des Ministercomites, Staatssecretär Kochanoff, genannt.

In **Frankreich** wollen die Versuche, eine Fusion zwischen der Linken und der republikanischen Union der Deputirtenkammer herbeizuführen, keinen rechten Fortgang gewinnen. Man glaubt nämlich, daß diese Fusion im

---

⚔ **Berlin**, 22. Januar. [Die große Cour.] Bei Ihren kaiserlichen und königlichen Majestäten fand heute Abend in den Paradekammern des königlichen Schlosse eine große Cour statt, welcher ein Concert im Weißen Saale folgte. Bereits um 6 Uhr begann es im Schlosse lebendig zu werden. Die Schloßgarde und Mannschaften des Regiments der Gardes du Corps, letztere lauter martialische Gestalten in ihrer prächtigen Gala-Uniform, traten im Schweizersaale zusammen und besetzten mit Doppelposten die Thüren der Festräume. Auch die Pagen nahmen Aufstellung und vertheilten sich bald zum Dienst bei den fürstlichen Damen. Inzwischen hatten sich das diplomatische Corps und die von demselben eingeführten Fremden im Rittersaale versammelt, woselbst der Introducteur des ambassadeurs v. Röder und sein gleichnamiger Neffe die Damen und Herren empfingen. Die den kaiserlichen Majestäten vorzustellenden inländischen Damen und Herren wurden mit den im Laufe des letzten Jahres zu einer höheren Rathsklasse beförderten Räthen erster und zweiter Klasse von den Ceremonienmeistern Freiherren v. Rosenberg und v. Usedom begrüßt. Die sämmtlichen anderen Damen vereinigten sich in der Rothen (Drap d'or-) Kammer, wo die Kammerherren Freiherr v. Ende und Graf v. Oeynhausen die Honneurs machten. Die Fürsten, die Excellenzen-Herren und die Bevollmächtigten im Bundesrathe bewillkommnete Graf Louis Perponcher in dem Königszimmer; der gleichen Pflicht unterzog sich den Mitgliedern beider Häuser des Landtages gegenüber der Ceremonienmeister v. Frankenberg-Proschlitz in der ersten Vorkammer. Die General-Majors, soweit dieselben nicht mit dem Offizier-Corps erschienen, die Räthe erster Klasse und die Kammerherren versammelten sich in der zweiten Vorkammer, die Räthe zweiter Klasse, die in ritterschaftlicher Uniform erscheinenden Personen und die Geistlichkeit in dem Braunschweigischen Saale; in der ersteren waren der Graf v. Vitzthum und der Freiherr v. Romberg, in letzterer der Graf Kleist-Tychow mit dem Empfang der Herren betrat. Die Obersten Hof-, die Ober-Hof- und die Hofchargen, der Minister des königlichen Hauses, das Gefolge Seiner Majestät des Kaisers, der Hof Ihrer Majestät der Kaiserin, sowie die Gefolge des Kronprinzen, der Prinzen und Prinzessinnen waren nach 7 Uhr im Kapitelsaale — diesen Namen führt jetzt auf kaiserlichen Befehl die frühere „Alte Kapelle“ — zusammengetreten und warteten hier auf das Eintreffen des Kronprinzen, der Prinzen und der Prinzessinnen, Höchstwelchen die Rothe Sammetkammer als Vereinigungsort diente. Sobald Ihre kaiserlichen und königlichen Majestäten eingetreten waren, gab der Ober-Ceremonienmeister Graf v. Stillfried das Zeichen zum Beginn der Cour. Von der früher befolgten Sitte, daß beide Majestäten sämmtliche Säle durchschritten und eine Sprechcour hielten, hatte man, wie im Vorjahre, so auch bei der heutigen Cour absehen zu müssen geglaubt; die schuldige Rücksichtnahme auf die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers, welche unserem Volke als eines seiner kostbarsten Güter gilt, hatte zu dem Entschluß geführt, die Mühen einer stundenlangen Repräsentation möglichst zu kürzen. Die Majestäten begrüßten deshalb nur das diplomatische Corps, die neu vorzustellenden Damen und Herren, sowie die beförderten Räthe und ließen alsdann die gesammte Hofgesellschaft an sich im Rittersaale defiliren. Unter großem Vortritt, begleitet vom Kronprinzen, den Prinzen und den Prinzessinnen und gefolgt von den Adjutanten, begaben sich Ihre kaiserlichen Majestäten von der Rothen Sammetkammer durch die Schwarze Adlerkammer nach dem Rittersaale, woselbst das diplomatische Corps Aufstellung genommen hatte. An der Spitze desselben standen die Botschafter, denen sich die Gesandten nach dem Alter ihres Beglaubigungsschreibens anreiheten: Die Secretäre und Attachés gruppirten sich hinter ihren Chefs. Ihre Majestäten begrüßten auf das Huldreichste die Damen und Herren; Sie beehrten dieselben mit kurzen Ansprachen und nahmen verschiedene Vorstellungen entgegen. So hatte der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Széchenyi die Ehre, mit dem Botschaftssecretair Graf Baillet-Latour, zwei seiner Neffen, Grafen E. und G. Széchenyi, vorstellen zu dürfen. Weiterhin präsentirten Graf Saint-Vallier die Attachés Baron Goury de Roslan und Blondel, der spanische Gesandte den Oberstlieutenant Faura, den Oberst Espi und den Attaché de Artéche, der schweizerische Gesandte den Lieutenant Naeff von Cappel, der japanische Geschäftsträger den zur internationalen Fischerei-Ausstellung in Berlin als Commissar gesandten Herrn S. Matsubara und den Regierungsrath T. Saba, der bekanntlich von den polizeilichen Einrichtungen Berlins eingehend Kenntniß genommen, der baierische Gesandte den Kammerherrn Freiherrn v. Gienauth, und der belgische Gesandte Herrn v. Ramaix. Lady Odo Russel, als der Doyenne des diplomatischen Corps, lag es ob, Ihren Majestäten zwei Damen, Frau v. Ramaix und Miß White, die jugendliche Tochter des amerikanischen Gesandten, vorzustellen. Ihre kaiserlichen Majestäten verließen hierauf den Rittersaal und begaben sich nach der Brandenburgischen Kammer, während das diplomatische Corps sich nach dem Weißen Saale verfügte. In der Brandenburgischen Kammer waren die neu vorzustellenden Damen und Herren, so wie die beförderten Räthe in einem großen Halbkreise aufgestellt, um Ihren Majestäten einzeln vorgestellt zu werden. Unter den Damen bemerkte man die Generalin v. Morozowicz; Freifrau v. Berlepsch, geb. v. Thiele-Winckler; Frau v. Fassong, geb. Freiin v. Schleinitz; Frau v. Gottberg; Frau v. Elern, geb. v. König; Freifrau v. Bodenhausen, geb. Freiin v. Müller; Frau v. Seydewitz und Tochter; Gräfin Schwerin, geb. Freiin Nordeck v. Rabenau, Freifrau v. Diepenbrock-Grüter, geb. Freiin v. Sobeck, und Tochter; Gräfin v. Hardenberg, geb. Gräfin v. Hardenberg, mit drei Töchtern; Gräfin Königsdorff, geb. v. Dalwigk, und Tochter; Freifrau v. d. Asseburg, geb. Gräfin Solms; Freifrau v. Eyhs; Freifrau v. Rosenberg, geb. v. Waldenburg; Frau v. Roy und Tochter; Frau v. Tschirschky-Reichell, geb. v. Schwanenfeld, mit zwei Töchtern; Frau v. Behr-Schmoldow und Tochter; Gräfin Limburg-Stirum, geb. Gröninx van Zölen, und die Gräfin Lüttichau, geb. v. Stösser. Von jüngeren Damen seien noch genannt zwei Töchter der Minister Hofmann und v. Kameke, zwei Töchter des Generals v. Schenck, Frl. v. Mutzenbecher aus Hamburg, Frl. v. Pachelbl-Gehag, Frl. Maximiliane v. Scheel, die oldenburgische Hofdame Freiin v. Richthofen und die Gräfin Hedwig v. Lüttichau, zweite Tochter des Kammerherrn Grafen Bernhard v. Lüttichau. Die Vorstellung der Herren erfolgte gegenüber Sr. Majestät dem Kaiser durch den Oberstkämmerer Grafen v. Redern und gegenüber Ihrer Majestät der Kaiserin durch den Oberhofmeister Grafen v. Nesselrode; die Damen präsentirte die Oberhofmeisterin der Kaiserin, Gräfin Perponcher. Ihre kaiserlichen Majestäten nahmen die Vorstellungen auf das Huldvollste entgegen und richteten an die einzelnen Damen und Herren freundliche und theilnehmende Worte. Nach beendigter Sprechcour kehrten Ihre kaiserlichen Majestäten in den Rittersaal zur Entgegennahme der Defilircour zurück und nahmen unter dem Thronhimmel vor den beiden Sesseln von getriebenem Silber Aufstellung. Zur Rechten des Thrones gruppirten sich die Prinzessinnen, zur Linken die Prinzen; die Hofdamen stellten sich hinter ihre Herrschaften. Die Adjutanten und die Gefolge besetzten die Fensterseite, während die Hofchargen dem Throne gegenüber sich in einer Linie rangirten. Die Cour wurde von den Damen eröffnet, die einzeln dem Throne sich nahten, während die Herren paarweise erschienen. Die feierliche Ceremonie eröffnete die Prinzessin Biron von Curland, welcher die verheiratheten Damen folgten; den Schluß bildeten die Schaar junger Mädchen, die wie eine reiche blühende Guirlande durch den Festraum zogen. An der Spitze der Herren wurde der General-Feldmarschall Graf v. Moltke bemerkt. Der Cour folgte im Weißen Saal ein Concert, dessen nähere Beschreibung im nächsten Briefe folgt.

Zum zweiundachtzigsten Geburtstage Carl von Holtei's, den 24. Januar 1880, veröffentlicht die unter Paul Lindau's bewährter Leitung erscheinende Monatsschrift „Nord und Süd“ in ihrem soeben ausgegebenen Februarheft ein Lebensbild des Dichters, dem ein Portrait desselben vorangeschickt ist. In letzterem erkennen wir eine von W. Krauskopf à la pointe sèche ausgeführte Radirung, die nach dem in Breslau allgemein beliebten vorzüglichen Kreyher'schen Oelgemälde angefertigt,*) ein ziemlich getreues Bild unseres

*) Wir wissen nicht, warum der Radirer auf seinem Blatte den Namen des Malers verheimlicht hat. Auch auf dem Titel des Heftes oder im Text ist derselbe nicht zu finden. Das heißt denn doch einen Künstler um

besten Falle nur 280 bis 290 Abgeordnete zu einer Gruppe vereinigen, also keine zuverlässige Majorität herstellen könnte, wohl aber auf allen Seiten die Verleugnung des bisherigen Standpunktes in mehr als Einer Frage voraussetzt.

Der gestern von Louis Blanc eingebrachte Amnestie-Antrag lautet:

„Meine Herren! Von dem Wunsche geleitet, alle Spuren des Bürgerkrieges auszulöschen, haben wir die Ehre, folgenden Gesetzentwurf einzubringen:

Artikel I. Alle wegen einer auf die Ereignisse vom März, April und Mai 1871 bezüglichen Handlung Verurtheilten werden amnestirt.

Artikel II. Diese volle und unumschränkte Amnestie erstreckt sich auch auf alle seit der letzten Amnestie von 1870 gefällten politischen Verurtheilungen.

Artikel III. Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden auch auf die Colonien Anwendung."

Daß sich das Interesse an diesem Antrage keineswegs vermehrt hat, beweist die schon telegraphisch gemeldete Verminderung der Anzahl der Unterzeichner desselben, die auf 49 Mitglieder herabgesunken ist, während sie im vorigen Jahre noch 87 betrug.

In **England**, wo das Parlament am 5. nächsten Monats zusammentritt, haben schon jetzt die Führer beider Parteien, Sir Stafford Northcote und Lord Hartington, die schriftliche Aufforderung an ihre Anhänger im Unterhause erlassen, sich gleich bei Beginn auf ihren Sitzen einzufinden. Beide bemerken, daß „wichtige" Verhandlungen bevorstehen, und beide haben von ihrem Standpunkte Recht, da, wie verlautet, die Opposition schon in der Adreßdebatte alle ihre Geschütze gegen die Regierung ins Feld stellen will. Der Redelärm, sagt eine Londoner Correspondenz der „K. Z.", verspricht gewaltig zu werden, aber die Prophezeiung Sir William Harcourt's, daß der erste Sitzungsabend für die Regierung ihr letzter sein werde, wird deshalb doch nicht zur Wahrheit werden, war von seiner Seite auch keineswegs so ernstlich gemeint. Lord Beaconsfield und sein Parteifamulus, d. h. der Einpeitscher Sir William Dyke, tragen die feste Ueberzeugung in sich, daß alle nur erdenklichen Angriffe der Gegner, selbst wenn die Irländer mit diesen gemeinsame Sache machen wollten, an den geschlossenen Reihen der Regierungspartei zu Schanden werden würden, und daß der Zeitpunkt für die Ausschreibung neuer Wahlen lediglich von dem Ermessen des Ministeriums abhängen werde.

In **Spanien** ist jetzt die wichtige Sclavenfrage, der ministeriellen Vorlage entsprechend, erledigt worden. Das Amendement der cubanischen Deputirten, die Abschaffung der Sclaverei von der gleichzeitigen Durchführung gewisser wirthschaftlicher Reformen abhängig zu machen, wurde zurückgewiesen, und der Regierungs-Entwurf, welcher die graduelle Abschaffung der Sclaverei innerhalb eines Zeitraumes von acht Jahren unter gewissen, den heutigen Sclavenhaltern zu bewilligenden Vergünstigungen anordnet, wurde mit einer starken Majorität angenommen. Das Ministerium soll nach diesem Siege die Absicht haben, ohne sich weiter durch die Enthaltung der Minorität beirren zu lassen, die Arbeiten der Kammer bis zum Schlusse der Session am 30. Januar zu leiten und die Session für 1880 im Monat Februar wieder zu eröffnen.

Die Agitation Mr. Parnell's und Genossen in **Amerika** scheint nicht den erwarteten Erfolg zu haben. Die Irländer in den Vereinigten Staaten zeigen sich allerdings für die Sache der heimathlichen Insel begeistert, auf die Amerikaner aber verfehlen die Parnell'schen Declamationen zumeist ihre Wirkung. Der „Newyork Herald", das einflußreichste Blatt im Empire-Staate und den katholischen Interessen sehr ergeben, verhält sich den irischen Agitatoren gegenüber ablehnend. Bezwecke die Anwesenheit Mr. Parnell's nur, die Mildthätigkeit für seine hungerleidenden Landsleute anzuregen, so sei ihm aller Erfolg zu wünschen — seine politische Agitation müsse jedoch zurückgewiesen werden. Auffallender Weise begegnet Mr. Parnell in Washington besonderer Aufmerksamkeit. Das Repräsentantenhaus ist sogar dem irischen Agitator geöffnet worden. In der Sitzung vom 19. d. wurde von den Repräsentanten mit 96 gegen 42 Stimmen eine Resolution angenommen, die Mr. Parnell für den 2. Februar das Haus zur Verfügung stellt, um eine Adresse an das Haus, welches die Einladung dazu angenommen hat, zu richten. Auch der Erzbischof von New-York Mac Closkey hat Herrn Parnell, den Protestanten, feierlichst empfangen, ein Umstand, der die Aufmerksamkeit der englischen Regierung in hohem Grade erregen mußte. Im Vatican erachtet man daher die Theilnahme, welcher der Newyorker Kirchenfürst dem Agitator erwiesen, für sehr inopportun und eine Depesche der „Pall Mall Gazette" aus Rom vom 19. d. meldet: Der Papst ist sowohl überrascht als entrüstet über den Empfang, der Mr. Parnell zu Newyork von dem Erzbischof Mr. Closkey bewilligt worden ist. Se. Heiligkeit hat dem Cardinal Nina befohlen, von dem Erzbischof telegraphisch Aufklärung zu verlangen.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 22 Januar. [Klassensteuer-Beschwerden. — Staatliche Beaufsichtigung der Privateisenbahnen.] Durch eine Circularverfügung vom 30. November v. J. hatte der Finanzminister die Befugniß der Behörden zur Bewilligung von Stundungen aus Anlaß von Klassensteuerbeschwerden erweitert; es hat sich nunmehr herausgestellt, daß diese Befugniß in den einzelnen Bezirken in sehr verschiedenem, im Allgemeinen aber nur im mäßigen Umfange benutzt worden ist. Dagegen hat die Anwendung derselben wesentlich zur Vermeidung von Härten beigetragen und sich als zweckmäßig bewährt. In Folge dessen hat der Finanzminister durch Verfügung vom 14. d. M. die Bezirksregierungen aufs Neue angewiesen, die Beachtung und Durchführung der Verfügung vom 30. November v. J. sich angelegen sein zu lassen. Wenn nach einzelnen Anzeichen anzunehmen ist, daß die geringe Zahl von Stundungsgesuchen auch auf nicht ausreichende Kenntniß der Steuerpflichtigen von der getroffenen Anordnung beruht, so überläßt es der Finanzminister den Regierungen, eine weitere Verbreitung dieser Kenntniß in geeigneter Weise herbeizuführen. — Behufs weiterer Vereinfachnng des Geschäftsganges bei der staatlichen Beaufsichtigung der Privateisenbahnen hat der Minister der öffentlichen Arbeiten bezüglich der in zwei Rescripten von 1875 und 79 dem Ministerium vorbehaltenen Genehmigung der Anlegung oder Modificationen von Weichen, die in den Hauptgeleisen nebst den zugehörigen Geleisen anlegen, die königlichen Commissariate ermächtigt, jene Genehmigung fortan nach sorgfältiger Prüfung unter eigener Verantwortlichkeit selbstständig zu ertheilen. Durch eine Verfügung vom 17. d. Mts. knüpft der Minister die Ermächtigung an folgende Voraussetzungen: 1) daß innerhalb der Bahnhöfe durch die projectirte Weichenanlegung oder Veränderung die Betriebsverhältniße nicht wesentlich verändert, namentlich bestehende Centralweichenstellapparate nicht alterirt werden; 2) daß außerhalb der Bahnhöfe alle für die Sicherheit des Betriebs erforderlichen Vorsichts-Maßregeln mit größter Sorgfalt getroffen, die Abzweigungen auf freier Bahn daher in der Regel mit Abschlußtelegraphen und Sprechapparaten versehen und in jedem Falle mit einem besonderen verantwortlichen Beamten besetzt werden. Die Widerruflichkeit der ertheilten Genehmigung, an sich selbstverständlich, soll bei Gestattung von Privatanschlüssen ausdrücklich vorbehalten bleiben. Die genehmigten Anlagen sind dem Minister am Schluß jeden Kalenderjahres anzuzeigen; die früher vorgeschriebene unverzügliche Anzeige genehmigter unerheblicher Fahrplanänderungen soll wegfallen. — Einem mit directem Billet für die Fahrt von Gnesen nach Berlin über Frankfurt a. O. versehenen Reisenden ist kürzlich nach Versäumung des fahrplanmäßigen Anschlusses in Posen die Benutzung des nächsten über Kreuz nach Berlin fahrenden Zuges nur gegen Lösung eines neuen Billets Posen-Berlin via Kreuz gestattet worden. Wegen Rückzahlung des Fahrgeldes für die nicht durchfahrene Strecke wurde der Reisende auf den Reclamationsweg verwiesen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nunmehr unter dem 17. d. M. Folgendes verfügt: Es sei im Interesse des reisenden Publikums geboten, und in dienstlicher Hinsicht unbedenklich, daß in Fällen vorbezeichneter Art dem Reisenden gestattet werde, eine in Folge verfehlten Zuganschlusses unterbrochene Reise auf einer anderen, nach demselben Bestimmungsort führenden Route auf Grund des zuerst gelösten directen Fahrbillets fortzusetzen. In solchen Fällen soll es genügen, wenn die Verspätung von dem Vorsteher der betreffenden Station auf dem Billet bescheinigt und das letztere mit dem Vermerk der Giltigkeit für die andere Route versehen wird. Eine Zuzahlung würde von dem Reisenden in Höhe des Differenzbetrages verlangt werden können, wenn die Beförderung auf der Hilfsroute tarifmäßig zu höheren Sätzen erfolgt, als für die betreffende Theilstrecke derjenigen Route, für welche das directe Fahrbillet gelöst war.

Berlin, 22. Jan. [Ergänzung und Aenderung des Reichsmilitärgesetzes. — Erlaß des Bautenministers. — Etatsüberschreitung bei Staatsbauten.] Seit Wochen ist es ein öffentliches Geheimniß, daß die Schnelligkeit, mit welcher die Reorganisation der französischen Armee in dem verhältnißmäßig kurzen Zeitraume von 8 Jahren beendigt wurde, an hiesiger, leitender Stelle die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit erweckt hat, die militärische Sicherung Deutschlands zu vervollkommnen. Demzufolge wurde in Erwägung gezogen, ob dem Reichstage schon im diesjährigen Etat oder nach Ablauf des Septennats (1881) Creditforderungen zu einer entsprechenden Vermehrung und Ergänzung des Friedenspräsenzstandes und gewisser Specialwaffen vorgelegt werden sollen. Wir waren seiner Zeit in der Lage, zu berichten, daß die Auffassungen an maßgebender Stelle sich der ersteren Alternative zuneigten, und daß die Vermehrung der Artillerie, sei es durch extraordinäre Bewillungen oder im Ordinarium für so dringlich gehalten wurde, daß sie einen Aufschub nicht vertrage. Seitdem ist die Angelegenheit Gegenstand der Discussion in der Presse geworden, und unsere Mittheilung erfuhr Theils Zustimmung, Theils Dementis. In bundesräthlichen Kreisen blieb man über die Entschließungen der zuständigen Reichsbehörden, sowie über die Sanction der Präsidialgewalt im Dunkeln. Erst gestern gelangte die Vorlage in die Hände der Bundesrathsmitglieder und schon heute hatten sich dieselben in ihrer Nachmittagssitzung mit dem wichtigen Gegenstand zu beschäftigen. Aus dem Tenor der Vorlage ist zu entnehmen, daß jene Auffassung an entscheidender Stelle durchdrang, welche nicht sofort, sondern erst nach Ablauf des Septennats mit einer Mehrforderung von rot. 17 Mill. M. für dauernde und von 27 Mill. M. für einmalige Ausgaben den Militäretat belasten wollte. Der in den Motiven enthaltene Hinweis auf die Verstärkung der Armeen in den Nachbarstaaten wird im Auslande eine ebenso beunruhigende Wirkung hervorrufen, als dies heute in unseren politischen und Finanzkreisen der Fall war. Die Einwirkung der sensationellen Nachricht auf die europäischen Börsen wird wohl erst morgen erfolgen. Hier täuscht man sich nicht über die Tragweite der militärischen Rüstungen Deutschlands, und alle politischen, finanziellen und volkswirthschaftlichen Erwägungen über diese Forderung der Regierung treten bereits in den Vordergrund der Discussion unserer parlamentarischen Kreise. — Durch Vermittelung der Rechnungscommission des Abgeordnetenhauses wird jetzt ein Erlaß weiteren Kreisen bekannt, durch welchen der Bautenminister allen Behörden und Beamten seines Ressorts zur Pflicht machte, daß die Kostenanschläge zu den etwa nothwendigen Bauten einer genauen Prüfung unterzogen werden, damit erhebliche Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßige Ausgaben an Baukosten mehr und mehr vermieden werden. In ähnlicher Weise hat jetzt neuerdings (was allerdings von der Rechnungscommission in ihrem Berichte noch nicht erwähnt wird) der Minister für die öffentlichen Arbeiten auf die Einhaltung der durch die Kostenanschläge und die auf derselben beruhenden Etatsbewilligungen gesetzten Grenzen aufmerksam gemacht. Er erinnert in seinem Erlasse daran, daß schon im März vorigen Jahres „Angesichts der gegenwärtigen noch nicht günstigen Lage der Staatsfinanzen" den Behörden eingeschärft worden ist, eine jede unwirthschaftliche Verwendung von Staatsgeldern zu vermeiden und bei der Ausführung der Bauten nicht nur die Einhaltung der Kostenanschläge sich angelegen sein lassen, sondern auch die Erzielung von Ersparnissen thunlichst anzustreben. Herr Maybach sagt dann wörtlich weiter: „Mehrere Fälle von Etatsüberschreitungen bei Bauausführungen, die mir neuerdings wiederum zur Kenntniß gekommen sind, und die unzweifelhaft zu unliebsamen Erörterungen führen werden, geben mir Veranlassung, die vorerwähnten Anweisungen nachdrücklichst zu wiederholen und die königliche Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß die Nichtbefolgung dieser von hier aus fortgesetzt ertheilten Anweisungen fortan unnachsichtlich und mit Strenge geahndet werden wird. Im Besonderen weise ich die königliche Regierung darauf hin: 1) daß bei der Aufstellung, sowie bei der Revision der Anschläge mit größter Sorgfalt vorzugehen ist und daß dabei vorkommende Omissionen und Fehler nachdrücklich geahndet werden würden; 2) daß die festgesetzten Anschläge unbedingt einzuhalten und soweit thunlich, Ersparnisse anzustreben sind, und daß jedenfalls, wenn aus besonderen, nicht vorher zu sehenden Gründen Ueberschreitungen unvermeidlich erscheinen, dies in motivirten Berichten rechtzeitig vorher hier anzuzeigen und die Genehmigung zur Ueberschreitung nachzusuchen ist; 3) daß für die Beobachtung dieser Vorschriften die

---

alten Holtei aus besseren Tagen giebt, als er noch im enganliegenden stattlichen Pelz, den breitkrämpigen, graubraunen Calabreser auf das weißgelockte Haupt gestülpt, hoch aufgerichtet mit geröthetem Antlitz und dem silberknöpfigen wuchtigen Bambus in der rauhbelederten Hand seinen täglichen Mittagspaziergang um die Promenaden der Stadt machte.

Seit Jahren von den qualvollsten körperlichen Leiden heimgesucht, verbringt er jetzt in einsamer Zelle des Barmherzigen Brüderklosters verdüsterte Tage und Nächte. Trüben und verworrenen Geistes hockt er im Lehnstuhl, den er nicht mehr verlassen kann, ein erschütterndes Bild greisenhafter Gebrochenheit und langsam fortschreitender Auflösung. Nur wenige Freunde wagen es noch hin und wieder bei ihm anzuklopfen. Wissen sie doch, daß sie ihm nicht helfen können, und daß selbst ihr Mitleid keinen Trost zu gewähren vermag, da es im besten Falle nichts mehr bedeutet als einen Tropfen Oel in die erlöschende Flamme! Der einzige Freund, nach dem der Alte sich innig und von ganzem Herzen sehnt, nach dem er täglich und stündlich hinaushorcht, ob er nicht endlich bei ihm anklopfen werde, will nicht erscheinen. Was sonst einer Verwünschung gleichkäme, bleibt das einzige Gebet für den leidenden Greis: möge ein sanfter Tod ihn bald vom Dasein erlösen. Ein seltsamer, furchtbar trauriger und ernster Geburtstagswunsch!

Aber Jeder wird ihn hegen, der Holtei aus früherer Zeit kennt und der ihn heute wiedersieht. Auch Max Kurnik, der Verfasser vorliegender biographischen Skizze, einer der ältesten und anhänglichsten Breslauer Verehrer des Dichters, kann diese betrübende Thatsache nicht verheimlichen.

In seinem „Lebensbilde", das bei dem großen Umfange des zu Grunde liegenden Materials auf die Mittheilung der wichtigsten Daten und auf eine allgemeine Charakteristik der Holtei'schen Schöpfungen sich beschränken mußte, finden wir neben vielem Allbekannten auch einige interessante Bemerkungen, die, aus des Verfassers persönlicher Anschauung hervorgegangen, von seinen Lesern um so dankbarer entgegengenommen werden müssen, als außer in Karl Weinhold's vor zwei Jahren gehaltenen Festrede so gut wie nirgend etwas Selbständiges, von der gewöhnlichen Schablone handwerksmäßiger Lohnschreiberei vortheilhaft Abweichendes, sich vorfindet, das einem künftigen Holteibiographen seine schwierige Arbeit erleichtern könnte. So viel über Holtei geschrieben und gedruckt worden ist, so wenig zutreffend sind die Aeußerungen, die seine Eigenart als Dichter und Menschen kennzeichnen sollen. Mit Recht betont Weinhold und nach ihm Kurnik das specifisch Schlesische in Holtei's eigenthümlicher Erscheinung. Der Grundzug seiner Poesie ist, wie Kurnik bemerkt, „der volksthümlich vaterländische Ton, die heimathliche Farbe, die alle seine Bücher charakterisiren und die ihm einen gesicherten Platz in der Literaturgeschichte verbürgen." Und wie nur der Schlesier den Dichter seiner Heimath vollständig erfassen und schildern kann, so wird auch nur einer seiner persönlichen Freunde, dem der Vorzug jahrelangen intimen Umgangs mit Holtei vergönnt gewesen, den Menschen außerhalb und innerhalb seiner Werke verstehen und zum Verständniß der ferner Stehenden bringen können. Der Verfasser des Lebensbildes giebt seine Charakteristik mit folgenden Worten: „Ist es ein Lob oder ein Tadel, ich weiß es nicht, aber ich schreibe es ohne Bedenken nieder: als hervorstechender Zug in dem Wesen Holtei's erscheint mir die weibliche Gemüthsart desselben, und seine Vorzüge wie seine Schwächen (auch die in seinen Dichtungen) haben offenbar in dieser Quelle ihren Ursprung. Opferwillig und hilfsbereit für Bedrängte bis zur Selbstverleugnung, gemüthsrein, leichten und naiven Sinnes bei allen Irrungen und Verirrungen des Lebensganges, mittheilsam und leichtgläubig, selbstquälerisch bis zur Krankhaftigkeit, weichherzig und gerührt bis zur Thränenseligkeit, maßlos im Lieben wie im Hassen, kritiklos im Urtheil, das meist nur vom Herzen, nicht vom Verstande, von Sympathie und Antipathie für die Person sich bestimmen ließe, bescheidenen Sinnes und einen unerschöpflichen Born von Dankbarkeit im Herzen für jedes Zeichen von Freundschaft und Anerkennung, von entzündlicher Begeisterung für alles Edle, Gute, Schöne und von flammender, schrankenloser Entrüstung gegen das Gemeine und Niedrige, aufbrausend, aber schnell besänftigt, rasch entschlossen, aber ohne Energie und Ausdauer, als Freund von höchster Zuverlässigkeit, als Feind jeder Versöhnlichkeit geneigt, im Verkehr von den verbindlichsten Formen und zugleich (auch Damen gegenüber) von einer fast erschreckenden Ungenirtheit — so und niemals anders habe ich den „Breslauer Alten", wie sich Holtei mit Vorliebe nannte, bis über das 80. Lebensjahr hinaus gefunden. Dankbarkeit, Anhänglichkeit und Opfersinn leuchten wie ein Dreigestirn aus dem Seelengrund des greisen Dichters uns entgegen."

Wohlgesagt. Auch der Unterzeichnete erkennt hier seinen alten Holtei wieder, dem er so Vieles an rath- und thatkräftigem Beistande verdankt, und der ihm in allen Stürmen und Drangsalen seines jungen Lebens ein getreuer Helfer und Freund gewesen ist. Möge ein letzter Freudenschimmer über seine welken Züge gehen, und der Friede seines müden Herzens sich erbarmen! Max Kalbeck.

den wohlverdienten Lohn der Anerkennung bringen. Die Radirung ist nur eine Reproduction und kein nach dem Leben gearbeitetes Original, als welches sie hier aufzutreten scheint. Jedem seine Ehre!

Stadt-Theater.

„Rolf Berndt" und Sarasate.

„Rolf Berndt" gehört zu den unglücklichen Novitäten des deutschen Schauspiels, die in Breslau immer neu bleiben und nie bekannt werden, auch wenn sie zehnmal gegeben worden sind. Denn die Aufführungen pflegt fast Niemand als die darin agirenden Mimen zu besuchen, die das Stück halb und halb auch nur vom Hörensagen, d. h. durch die hilfreiche Vermittelung des Souffleurs kennen. Sah es nicht aus, wie eine unliebsame Ueberraschung, als das an die friedliche Stille des Hauses gewöhnte Personal plötzlich in seinem verborgenen Treiben von einem zahlreichen und glänzenden Publikum gestört wurde, das nicht einmal des Stückes, sondern der zwischen seinen Acten liegenden musikalisch ausgefüllten Pausen wegen sich aus seiner Lethargie aufgerafft hatte? Unsere Dramatiker würden bessere Geschäfte machen, wenn sie sich mit einem Virtuosen associirten, der bereit wäre, mit der Violine, dem Clavier oder seiner Kehle in die beabsichtigten und nicht beabsichtigten Lücken der Conversation einzuspringen. Ob auch die Directionen gut dabei fahren würden, steht auf einem anderen Blatte.

Hoffentlich hat unser Publikum durch den „Rolf Berndt", den es nun wirklich zu sehen bekommen, sich nicht abschrecken lassen, das in so unverantwortlicher Weise vernachlässigte Schauspiel mit öfteren Besuchen zu beehren. Sobald die Mitwirkenden erst die Ueberzeugung gewinnen, daß sie ihre Seufzer und Thränen nicht mehr ungehört im leeren Raume an die harten Rohrstühle des Parquets und die um nichts gefühlvolleren Sammetfauteuils des ersten Ranges verschwenden, würden ihre Leistungen mit denen des von der Gunst der Menge getragenen Opernpersonals bald gleichen Schritt halten. Ein nicht subventionirtes Theater, das die Oper als den goldenen Boden seiner Existenz betrachten muß, kann sich auf die Dauer unmöglich halten. Im Schauspiel ruhen die Wurzeln jedes gesunden Theaterunternehmens, und neben den Directionen haben das Publikum und die Kritik dafür zu sorgen, daß diese in ganz Deutschland arg verwahrloste und heruntergekommene Kunst wieder zu Ansehen und Ehren gebracht werde. Was die Genien unserer Dichter der Menschheit an erschütternden und erhebenden Gedanken gegeben, wiegt alle Brust- und Kopftöne der Opera seria auf. Ein Volk, das seine geistige Nahrung im Theater von den Rouladen einer Primadonna oder dem hohen C eines Tenors bestreitet, soll sich getrost begraben lassen.

Mit einem „Rolf Berndt" freilich ist nicht viel auszurichten, auch wenn dieses schwächliche Machwerk des Edlen von Putlitz auf stärkeren Füßen stände, als es am Donnerstage der Fall war. Seine in fünf Acte auseinandergezerrte Langeweile hätte selbst den Genuß eines Sarasate-Concerts lähmen und verkümmern müssen, wäre es nicht eben Sarasate gewesen, der die hölzernen Bretter der Bühne immer wieder in einen blühenden Zaubergarten zu verwandeln wußte. Die Töne seiner Geige müßten selbst die Todten zur Auferstehung zwingen, geschweige denn einige von Putlitz nur sanft eingeschläferte Zuschauer. Mit herzlicher Freude sahen wir jedesmal den Souffleurkasten in die Versenkung fahren und an seine Stelle die zierliche Gestalt des dä-

Baubeamten persönlich werden verantwortlich gemacht und jeden Verstoß persönlich zu vertreten haben, Berufungen auf Anordnungen anderer, als der zuständigen Instanzen aber nicht werden zugelassen werden. Die königliche Regierung wolle die bei ihr angestellten, sowie die ihr untergeordneten Baubeamten hiernach mit gemessener Anweisung versehen und die Beachtung derselben selber unausgesetzt im Auge behalten." — Die Rechnungs-Commission des Abgeordnetenhauses hat durch den Abg. Dr. Hammacher Bericht über die von der Regierung vorgelegte Nachweisung der Staatseinnahmen und -Ausgaben pro 1878/79 erstatten lassen. Wir heben aus dem umfangreichen Schriftstück nur Weniges hervor. Von der Regierung war die Genehmigung zu einer Etatsüberschreitung von vorläufig 101,490 Mark 36 Pf. bei dem Neubau des Regierungs- und Oberpräsidial-Gebäudes in Schleswig verlangt worden. In welcher Höhe die Etatsüberschreitung sich bei der definitiven Abrechnung herausstellen wird, weiß die Staatsregierung selbst nicht. Zur Zeit hat die Regierung zu Schleswig angemeldet, daß die Anschlagssumme um den obigen Betrag überschritten sei und hierfür verlangt die Uebersicht die Etats-Ueberschreitungs-Genehmigung, indem sie die Beschaffung geeigneten Ziegelmaterials, die Anwendung von Hausteinen anstatt der Ziegelverblendung, die Anlage eines bei der Veranschlagung nicht vorgesehenen Brunnens und von Doppelfenstern anstatt der veranschlagten einfachen Fenster als Gründe hervorhebt. Die Commission beantragt jedoch, das Haus der Abgeordneten wolle die Etatsüberschreitung nicht genehmigen. Sie nimmt an, daß der Landesvertretung, so lange die Abweichungen von dem Etat im gegenwärtigen Falle nicht auf der Grundlage einer vollständigen Bauabrechnung geprüft werden können, die Möglichkeit eines abschließenden Urtheils fehlt, und erkennt mit der Staatsregierung die Nothwendigkeit, gleichzeitig mit den vorgekommenen Etatsübesschreitungen im Einzelnen auch die Frage zu erörtern, ob für dieselben eine Behörde oder ein Beamter die Verantwortlichkeit trägt.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 20. Jan. [Aus der Deputirtenkammer. — Aus dem Senat. — Die Senatur Brocca's. — Bonapartistisches. — Leonce de Lavergne. — Leon Bonnel. — Statue für George Sand.] Die Kammer setzt heute die Berathung über die Mädchenerziehung fort. Gambetta ist unwohl und an seiner Stelle präsidirt Brisson. Die äußerste Linke hat sich entschlossen, den Amnestieantrag erst nächsten Donnerstag einzubringen. Der Justizminister Cazot legte einen Gesetzentwurf, betreffs Reformen der Magistratur, auf den Tisch des Hauses nieder; die Kammer bestand nicht auf der Vorlesung desselben. Desgleichen brachte Jules Ferry seine Gesetzanträge auf Einführung des obligatorischen und unentgeltlichen Elementarunterrichts unter lebhaftem Beifall der Linken ein. — Die gesammte republikanische Partei des Senats hat heute in einer Versammlung beschlossen, das durch den Tod des Grafen Montalivet freigewordene Mandat eines lebenslänglichen Senatoren dem Dr. Brocca zu übertragen. — Die „Estafette" protestirt heute als Organ des Prinzen Jerome Napoleon gegen die heftige und aufrührerische Sprache, welche Paul de Cassagnac im „Pays" führt. Cassagnac's Haltung, erklärt sie, „stehe im offenbaren Widerspruch mit der nationalen und besonnenen Politik, welche einer großen Partei, wie diejenige des Anrufs ans Volk unter der Leitung eines Führers, wie der Prinz Napoleon, gezieme." — Die Todtenchronik ist heute sehr reichhaltig. Nicht nur der Senator Jules Favre, sondern auch der Senator Leonce de Lavergne ist gestorben. Er zählte 71 Jahre und stammt aus Bergerac in der Dordogue. In Toulouse machte er seine literarischen Studien und kam gegen 1848 nach Paris, wo er in die Redaction „des Deux Mondes" eintrat. Man verdankte ihm mancherlei interessante Aufschlüsse über die Bürgerkriege in Spanien. Im Jahre 1855 trat er in die Akademie der Wissenschaften ein. Die Wähler der Creuse schickten ihn im Jahre 1871 in die Nationalversammlung. Er war ein Mann des Centrums, von sehr conservativen Gesinnungen, der sich aber aufrichtig der Republik angeschlossen hatte. — Die Deputirtenkammer verliert einen der Vertreter des Aude-Departements, Leon Bonnel — derselbe stimmte seit seiner Wahl im J. 1877 regelmäßig mit der repubiikanischen Union. Er war einer der reichsten Grundbesitzer seines Heimathsbezirks. — George Sand wird endlich eine Statue erhalten und zwar soll dieselbe nicht in Paris, sondern in der Vallée Noire in Berry, unweit des Schlosses Nohant errichtet werden, inmitten der Landschaft also, welche die große Künstlerin in ihren Bauernromanen so unvergleichlich geschildert hat. Mit der Ausführung des Werkes ist der Bildhauer Aimé Millet beauftragt worden. Man hatte gehofft, die erforderliche Summe mittelst einer öffentlichen Subscription aufzubringen; aber es sind nur etwa 10,000 Fr. zusammengekommen, und der Unterstaatssecretär Turquet hat 6000 Fr. aus Staatsmitteln zuschießen müssen.

⊙ **Paris**, 21. Jan. [Aus der Deputirtenkammer. — Zur Töchterunterrichtsfrage. — Zur Kammermajorität. — Berittenmachung der Infanterie-Capitäne. — Einführung des Turnunterrichts in der Elementarschule. — Aus dem Senate.] Die gestrige Kammersitzung war eine höchst interessante, wiewohl sie sich leider im Ganzen zu einem Conflicte zwischen Jules Ferry und Paul Bert zuzuspitzen scheint. Da die von dem Unterrichtsminister eingebrachte Gesetzvorlage bezüglich des obligatorischen Elementarunterrichts nur die Unentgeltlichkeit, nicht aber gleichzeitig die Laïcität betont. Das ist aber für den Augenblick eine Nebensache, da sich die Debatte gestern um die brennende Frage des höheren Töchterunterrichts drehte. Fügen wir gleich hinzu, daß die Sache der Aufklärung einen glänzenden Sieg davongetragen hat. Von 489 Votanten stimmten 361 für den Vorschlag Camille Sée's, der in seiner letzten Fassung darauf hinausläuft, daß die Regierung zur Errichtung von Mädchenexternaten sich verpflichtet und die stark bekämpfte Einführung von Mädchen-Internaten einer vorhergängigen Verständigung zwischen dem betreffenden Municipium oder Departement und der Regierung unterwirft. Eine Majorität von 361 Stimmen, sagen wir, d. h. die große republikanische Kammermehrheit in allen jenen Angelegenheiten, wo zwischen den verschiedenen Fractionen weder ein principieller, noch ein opportunistischer Unterschied herrschen kann. Die Regierung scheint es darauf angelegt zu haben, viele solcher Fragen, wo eine Spaltung im Schoße der Majorität unmöglich, auf die Tagesordnung zu bringen. Diese Weise, eine zuverlässige Regierungspartei zu haben und zu behalten, ist allerdings viel besser — viel wirksamer als die Bestrebung, aus der republikanischen Linken und der Union républicaine ein Compositum zu bilden, das doch schon aus Gründen des persönlichen Ehrgeizes niemals eine chemische Verbindung eingehen dürfte. Zu der Kammersitzung zurückkehrend, ist einer interessanten Erörterung Erwähnung zu thun, die sich zwischen den Deputirten Parent, Lorois, Trubert, Paul Bert und dem Unterrichtsminister ergab. Parent hatte vorgeschlagen, zum Zwecke der besseren Dotirung der Schulgebäudekasse für 200 Millionen Staatswälder zu veräußern. Der Vorschlag wurde von den linkscentrigen Trubert und Lorois heftig angegriffen, von Lockroy und Paul Bert sehr energisch vertheidigt, und der Minister sprach sich, wenn auch mit Vorbehalt, für den Antrag aus. Unter solchen Vorbedingungen war an der Annahme des Antrages nicht gut zu zweifeln. Was aber überraschen durfte, war die über einen so controversirten Punkt zusammengebrachte Majorität: 330 Stimmen, ein weiterer Beweis für das oben Angeführte. Noch wurde in der gestrigen Sitzung der Antrag La Faure's, der eine Modification der Cadres und des Effectivstandes der activen und der Territorialarmee, das heißt kurz, die Berittenmachung der Infanterie-Capitäne, zum Zweck hat, in Erwägung gezogen. Weiter wurde die obligatorische Einführung des Turnunterrichts in den Elementarschulen votirt und auf Naquet's Vorschlag die Discussion über das Vereinsrecht auf nächsten Sonnabend angesetzt. Das wird einen heißen Tag oder heiße Tage geben. — Im Senat wurde nach ziemlich hitzigen Debatten dem Minister des Innern ein außerordentlicher Credit von 80 Millionen für Vicinalwege bewilligt. Auf nächsten Donnerstag wurde die Ernennung des Nachfolgers Montalivet's angesetzt, eine öffentliche Sitzung findet erst Freitag wieder statt. — Der Bericht Cazot's über die Reorganisation der Magistratur kommt fast dem Verlangen einer neuen Investitur gleich und wird die große Majorität wieder auf die Probe stellen. — Von dem gestern verstorbenen Leonce de Lavergne ist noch nachzutragen, daß er zu jener famosen, scherzhaft einstimmig genannten Majorität gehörte, die die Constituirung der Republik aussprach.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. Januar.

= **[Ernennungen.]** Die Lehrer an der evangelischen höheren Bürgerschule I: Dr. Breitsprecher, Böhck und Pillet, an der evangelischen höheren Bürgerschule II: Dr. Marheinecke, Dr. Kassner, Dr. Jahn, und an der katholischen höheren Bürgerschule: Pelzer und Blühmel sind zu Oberlehrern ernannt worden.

—d. **[Schulhausbauten für städtische Elementarschulen.]** Es ist eine bekannte Thatsache, daß trotz der in den letzten Jahren errichteten Neubauten für Elementarschulzwecke schon wieder ein großer Mangel an Elementarschulklassen sich geltend macht. Stadtschulrath Thiel hat nun ein eingehendes Promemoria ausgearbeitet, in welchem er eine Uebersicht über die in den nächsten Jahren auszuführenden Schulhausbauten für die städtischen Elementarschulen giebt. Einleitend wird bemerkt, die bisherige Art, die räumlichen Bedürfnisse der Volksschulen zu befriedigen, habe an dem Uebelstande gelitten, daß mit Rücksicht auf den Mangel ausreichender disponibler Geldmittel nur nach und nach mit dem Bau der benöthigten Schulhäuser vorgegangen wurde, daß in Folge dessen für den größten Theil der neu errichteten Schulklassen Locale in Privathäusern, welche der Natur der Sache nach ihrem Zwecke nicht völlig entsprachen und dabei fast jedesmal noch kostspielige bauliche Einrichtungen erforderten, gemiethet werden mußten, oder, wenn dies nicht gelang, je 2 Klassen zur abwechselnden Benutzung eines gemeinschaftlichen Klassenzimmers im Wege des sehr übelständigen Halbtagsunterrichtes genöthigt waren, daß endlich, wenn der Bau eines Schulhauses vollendet war, dieses sogleich oder doch sehr bald in allen seinen Räumen gefüllt war und die alte Noth bald von Neuem wieder begann. Es sei, namentlich auch mit Rücksicht auf die stetig und rasch wachsende Zahl der zu Schulzwecken verwendeten Miethslocale (jetzt bereits 62, ungerechnet 18 gemiethete Klassenzimmer in den 3 Kinderhospitälern + 15 Zimmer, welche in nächster Zeit zu miethen wären für ebenso viele Klassen, von denen vorläufig 9 in Localen anderer Verwaltungen untergebracht sind, 6 aber im Wege des Halbtagsunterrichts das Zimmer einer andern Klasse mit benutzen) dringend zu empfehlen, daß, wenn auf irgend einem Wege die erforderlichen Geldmittel flüssig gemacht werden können, diejenigen Schulhausbauten nach einem rationellen Plane theils gleichzeitig, theils in geringen Zeitintervallen in Angriff genommen werden, deren Nothwendigkeit aus den gegenwärtigen Schulverhältnissen sich schon jetzt mit Evidenz nachweisen läßt. Im Weitern betrachtet das Promemoria die einzelnen Hauptstadttheile der Reihe nach in Bezug auf die in denselben obwaltenden Schulverhältnisse und Schulbedürfnisse und kommt zu folgendem Schlußresultat: Soll der alte Nothstand sich nicht verewigen, so würden folgende Bauten bald in Angriff zu nehmen und die Kosten derselben aus den Sparkassenüberschüssen der beiden nächsten Jahre und einem kleinen Reservefonds zu decken sein: 1) der Aufbau auf dem Schulhause am Minoritenhof ⅓ für 6 Klassen; 2) das Schulhaus für 2 Mädchenschulen (katholisch und evangelisch) Büttnerstraße 12; 3) der Anbau an dem Schulhause Neudorfstraße 45 für 3 Klassen und 1 Amtszimmer; 4) das Schulhaus Neue Oderstraße 12 und Neue Antonienstraße 20 für 3 Schulen. Diese Schulbauten würden aus den reservirten Beständen und aus den Ueberschüssen der Sparkasse, sowie aus den von dem Erlöse für die alte Turnhalle, Berlinerplatz 2, der Turnverwaltung zurück zu erstattenden 90,000 Mark zu bestreiten sein. Aus einem für Schulhausbauten zu bestimmenden Antheil der nächsten neuen Anleihe würden folgende Bauten zu bestreiten sein: 1) das Schulhaus auf den Teichäckern für 4 Schulen; 2) der Neubau auf dem Schulgrundstück Trinitatisstraße 9/11 für 2 Schulen; 3) das Schulhaus auf der Sternstraße 11 und Kreuzstraße 27 für 4 Schulen; 4) das Schulhaus in der Odervorstadt (Paulinen- und Ottostraße) für 3 Schulen; 5) das Schulhaus in der Ohlauer Vorstadt (Vorwerks- oder Brüderstraße) für 2, event. 3 Schulen. Für später wären in Aussicht zu nehmen: 1) das Schulhaus für die jetzt in Nicolaistraße 63 befindlichen 3 Schulen; 2) das Schulhaus auf der Gabitzstraße für 2 Schulen, und 3) das Schulhaus für die Schulen 3, XX und die Mädchen-Mittelschule, event. für die höhere Mädchenschule, jetzt Ritterplatz Nr. 1.

□ **[Freireligiöse Gemeinde.]** Herr Theodor Hofferichter, welcher auf Wunsch der hiesigen freireligiösen Gemeinde das Predigtamt derselben wieder übernimmt, wird bereits am 25. Januar die Erbauung der Gemeinde leiten.

—B-ch.— **[Schlesisches Museum der bildenden Künste.]** Mit der Aufstellung der kolossalen allegorischen, die bildenden Künste darstellenden Figuren auf den vier Giebelabschlüssen der beiden Seitenflügel, welche soeben beendet worden ist, hat man den äußeren ornamentalen Ausbau des Gebäudes für das schlesische Museum zum Abschluß gebracht. Die Gerüste sind sämmtlich entfernt, so daß sich der gefällige Bau, abgesehen von der provisorischen Umfriedung, in seiner ganzen Ausdehnung frei den Blicken des Beschauers präsentirt. Den Sinnbildern der einzelnen Figuren entsprechen die Medaillons der Großmeister der einzelnen Künste in den Giebelfriesen. Ganz besonders stattlich nimmt sich die Hauptfaçade mit der Freitreppe aus. Die Ueberführung der Kunstschätze in die neuen Räume hat bereits ihren Anfang genommen. Die Sammlungen des Museums schlesischer Alterthümer sind bereits an Ort und Stelle geschafft und werden systematisch geordnet aufgestellt. Dieselben nehmen die zu ebener Erde gelegenen Räume an der Ostseite des Gebäudes ein. Auch befindet sich der

---

monischen Spaniers treten, der schon mit dem ersten Bogenstrich das ganze Theater in begeisterte Ekstase versetzte. Er spielte uns wieder das Blaue vom Himmel und den Frühling in das winterlich trauernde Herz.

Sollten wir uns mit den bedauerlichen Fatalitäten der Familie Berndt beschäftigen, mit dem leider in die Tasche eines auf der Ueberfahrt ins Jenseits glücklich gescheiterten Betrügers verloren gegangenen Schuldentilgungsvermögensdocumentes von unersetzlicher Wichtigkeit? Welch' lächerlicher Wettstreit zweier von Edelmuth strotzenden alten Weiber in Männerhosen, die sich Eberhard und Rolf nennen! Beide sind Cavaliere durch und durch bis ins Mark der innersten Natur und Ueberzeugung; und doch scheut der Eine sich nicht als abgetakelter Courmacher die Gardine im Boudoir seiner Angebeteten sträflich zu mißbrauchen und ihren guten Ruf leichtsinnig und gewissenlos auf's Spiel zu setzen. Er belauscht bei so trefflicher Gelegenheit die Herzensgeheimnisse der stereotypen plauderhaften Naiven, die in seine Charaktermaske vernarrt ist, und die er sofort wieder liebt, sobald er dies erfährt; er belauscht ebenso die für kein fremdes Ohr bestimmten Enthüllungen seines Rivalen, die ihn tief beschämen müssen, und trotzdem hat er in beiden Fällen nicht den Muth und das Ehrgefühl, durch seine augenblickliche Intervention der peinlichen Situation ein Ende zu machen, reinigt sich aber später natürlich durch ein Duell, das ja immer als das letzte und bequemste Auskunftsmittel für irgend eine große Dummheit oder Schufterei angesehen wird.

Und der Andere zweifelt an der Reinheit und Treue seiner Braut, wirft den Schlüssel, der ihm ihr Herz eröffnen könnte, weg und nimmt dafür einen ganz infamen realen Hinterthürschlüssel als gravirendes Beweismittel an, mit welchem er seine Rolle diesseits des Oceans kläglich genug abzuschließen gedenkt. Aber er ist edelmüthig, zartfühlend, hochgesinnt, und verschreibt der vermeintlichen Ungetreuen wenigstens sein enormes Vermögen — er, der im praktischen Leben Sidney's hart und klug gewordene Mann! Ach, und er hätte doch so gern das Consulat für Australien in einer großen norddeutschen Stadt übernommen! Von diesem Consulate scheint das Wohl des Staates abzuhängen, und eine ganze vornehme Lumpengesellschaft geräth in die höchste Aufregung über die Besetzung jenes so unendlich wichtigen Postens. — Zu meiner Schande gestehe ich, daß ich auch in meinen sonderbarsten Träumereien, trotzdem ich weder ein großes, noch ein kleines Vermögen besitze, mich doch nie danach gesehnt habe, australischer Consul zu werden!

Aergern wir uns nicht: es wird ja Alles schließlich wieder gut; die Naive hat sich ihren Grafen erangelt, Rolf bleibt dem Vaterlande als Sohn, Ehemann, Freund und Vertreter des fünften Erdtheils, erhalten, und die durchaus unbedenkliche und vollkommen rein gewaschene Hinterthür kommt wieder zu ihrem alten Schlüssel.

Inzwischen hat uns Sarasate das Mendelssohn'sche E-moll-Concert, seine, nur für ihn spielbare Faust-Phantasie und einige melancholische Zigeunerweisen in himmlischer Vollendung vorgetragen, und da er dem Enthusiasmus der in unaufhörliche Hervorrufe ausbrechenden Menge liebenswürdiger Weise nicht widerstehen kann, so thut er ein Uebriges und spielt Chopin's Es-dur-Nocturne, dem er zu guterletzt noch seinen „Zopadeo" genannten neuesten spanischen Tanz folgen läßt. Eine Fülle unendlichen Wohllauts umfängt uns; wie mit tausend schmeichelnden Wellen spült sie allen Staub von der Seele; gerührt drücken wir Rolf Berndt die Hand und danken ihm, daß er uns unverhofft zu einem so auserlesenen Genusse verholfen und das Bittere seiner Bekanntschaft uns mit dem Süßesten vermischt hat, das er uns geben konnte: dem Saitenspiel Sarasate's.

Max Kalbeck.

Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von Caroline Bauer.

Bearbeitet von **Arnold Wellmer.**

(Fortsetzung.)

Commerzienrath Ermeler war einer meiner wärmsten Verehrer. Er ließ durch den römischen Maler Gentili für seinen Salon mein Bild malen, das sich noch heute im Besitz der Familie befinden soll, — aber er gehörte auch zu meinem Kummer zu jenen Kunstmäcenen und Hausfreunden, die — unbewußt — nicht wenig zu quälen wissen, wie ich schon an Ludolff's Beispiel gezeigt habe.

Nie begegnete ich Ermeler, ohne daß er mir mit dem hoffnungslosesten Doctorengesicht zugerufen hätte:

„Mein Gott, liebes Fräulein, wie sehen Sie aus? Sind Sie krank? Haben Sie Migräne? Nein? — so leiden Sie sicher an der Leber — Ihr Teint ist ganz Leber . . . Oder haben Sie sich geärgert? — Rechnen Sie darauf, das echteste Gallenfieber ist im Anzuge . . ."

„O, beruhigen Sie sich, Herr Commerzienrath, ich fühle mich so wohl, wie ein Fisch im Wasser, und ich habe noch heute Morgen ein reizendes Gedicht von Baron Minutoli erhalten, in dem viel von den Rosen und Lilien meiner Englein-Wänglein die Rede ist . . ."

„Poetischer Dunst, liebes Fräulein! Ach, wenn Sie doch erst dahin kommen wollten, die Schmeicheleien dieser verliebten jungen Leute von treuem Freundesrath zu unterscheiden . . ."

„Aber, verehrtester Gönner, würden „diese verliebten jungen Leute" sich in einen Leber-Teint und ein Gallenfieber-Gesicht bis zur poetischen Raserei verlieben?"

„Ja, ich weiß, Sie hören's nicht gern — aber als Ihr aufrichtigster Verehrer kann ich Ihnen doch nicht verschweigen: Sie sind, seit wir uns das letzte Mal gesehen, um volle fünf Jahre älter geworden . . ."

„O, da müßte ich heute wenigstens hundert Jahre zählen, denn, so oft haben Sie mir dies Compliment in den zwei Jahren unserer Bekanntschaft schon gemacht!"

Man lachte — aber man ärgerte sich doch. —

Der junge Baron Adolf von Minutoli, Sohn des bei Hofe sehr angesehenen Generals Menu von Minutoli, der bei den scherzhaften Aufführungen im Palais durch Geist und Witz eine so hervorragende Rolle spielte und z. B. einmal bei einem der alljährlichen heiteren Bohnenfeste der königlichen Familie als leibhaftige Moccabohne Furore machte, — Baron Adolf gehörte zu meinen liebenswürdigsten Verehrern in Berlin, mit dem ich gern tanzte, plauderte, lachte und in Privatzirkeln häufig Komödie spielte. Er schwärmte für's Theater und hatte ein seltenes Talent für die Bühne. Wegen seiner südlichen Züge, dunklen Locken und brandschwarzen Augen nannte ich ihn gern „meinen Orientalen!"

Von diesem zweiundzwanzigjährigen Verehrer erhielt ich mein erstes Gedicht in Berlin, begleitet von einem früchtereichen Erdbeerbusch im zierlich grünen Blumentopf.

Solch' ein erstes Gedicht ist für ein siebenzehnjähriges Mädchenherz ein Ereigniß! Während ich die rothen Beeren vergnüglich aufpickte, lernte ich die Verse auswendig, die natürlich das Roth der Erdbeeren vor der Glut meiner blühenden Lippen erblassen ließen.

„Mein Orientale" besuchte uns nach jeder meiner neuen Rollen. Von seiner mündlichen Kritik habe ich viel gelernt. Ueber ein komisches Intermezzo bei einer solchen Visite haben wir viel gelacht. Ich studirte gerade bei dem kleinen quecksilbernen Luchery, Lehrer der königlichen Tanzschule, in unserer Wohnung den damals beliebten Shawltanz für meine Preziosa ein, wozu der Maître de danse auf einer winzigen Violine aufspielte — gerade wie der Tanzmeister in Blackhouse von Boz — als Baron Adolf in's Zimmer trat. Die Schlinge des langen himmelblauen Shawls flog ihm um den Hals — in meinem Uebermuth tanzte ich lustig weiter, die Schlinge nur noch fester anziehend und heiter lachend: „Der Vogel ist gefangen!" — bis mich ein klägliches Aechzen: „Sie erwürgen mich ja!" zur Vernunft brachte, aber nicht zum Ernst. Denn die Scene war zu ergötzlich, und ein heiterer Genremaler könnte ein wirksames Bild daraus machen: Ich als leichtgeflügelte Sylphide mit flatternden blonden Locken — in der Schlinge meines himmelblauen Shawls der hochrothe hübsche Lockenkopf meines dunkeläugigen Orientalen — und daneben der kleine zierliche Tanzmeister, dem vor Schreck Violine und Fidelbogen herabgesunken . . .

Als ich Anfang der vierziger Jahre in Posen gastirte, traf ich

*) Nachdruck verboten.

Zugang zu dieser Abtheilung des Museums an der Ostseite, deren Portal jetzt in lateinischen Buchstaben die Inschrift „Museum Schlesischer Alterthümer" trägt.

* **[Stadttheater.]** Heute geht Anton Rubinstein's große Oper „Die Maccabäer" mit Frl. Marianne Brandt als Leah in Scene. Sonntag Nachmittag wird auf vielfaches Verlangen „Der Bauer als Millionär" bei halben Preisen gegeben. Abends kommt Gounod's große Oper „Margarethe" mit Frl. Slach in der Titelrolle zur Aufführung. In Vorbereitung ist das Märchen „Der Alpenkönig und der Menschenfeind" von Ferdinand Raimund. Dasselbe wird im Laufe der nächsten Woche mit neuer Ausstattung gegeben werden und dürfte bei dem hiesigen Publikum wohl dieselbe freundliche Aufnahme finden, wie der „Bauer als Millionär". Die Vorbestellungen zum Wachtel'schen Gastspiel werden von Dinstag, den 27. d. Mts., ab an der Kasse des Stadttheaters entgegen genommen.

* **[Lobetheater.]** Am Sonntag Nachmittag wird „Doctor Klaus" von Adolph L'Arronge zum 49. Male gegeben werden und steht somit die 50. Aufführung dieses Stückes demnächst bevor. Am Abend findet eine Wiederholung von G. v. Mosers „Kalte Seelen" statt.

* **[Thaliatheater.]** Am Sonntag Abend kommt „Mein Leopold" von A. L'Arronge im Thaliatheater zum ersten Male zur Aufführung. Der beliebte Komiker Herr Müller, welcher mit der Rolle des Weigelt im Lobetheater einen großen Erfolg erzielte, wird auch hier diese Rolle spielen. Am Nachmittag wird „Preciosa" wiederholt werden.

B-ch.— **[Drittes Donnerstag-Sinfonie-Concert.]** Das gestrige Concert der Sinfonie-Capelle des „Breslauer Concerthaus" unter Leitung ihres Directors Herrn R. Trautmann leitete die melodische Polonaise aus der Meyerbeer'schen Musik zu dem Trauerspiel „Struensee" ein. Außer dem durch eine picante Introduction ausgezeichneten Walzer „Schallwellen" von Joh. Strauß bot der erste Theil noch das farbenreiche Tableau „Aschenbrödel" aus der Collection deutscher Märchenbilder von Bendel, mit viel Geschick für Orchester eingerichtet von Müller-Berghaus. Die Sinfonie C-dur von Beethoven wurde von der Capelle mit mustergiltiger Accuratesse und feiner Nüancirung executirt, ebenso die Ouverture zur Oper „Iphigenia" von Gluck. — Einen entzückenden Genuß gewährte das Adagio aus Op. 81 von Beethoven für zwei Hörner und Streichquartett, ein Tonstück von lieblicher Frische. Die Herren Vogel und Schubert, denen die Hornsoli zufielen, lösten ihre Aufgabe trefflich, während das Streichquartett seinen Part fein und discret behandelte. — Den Schluß des Concerts bildeten drei Sätze aus der ersten nordischen Suite „im Walde, Menuett und Brautmarsch" von Asger Hamerik. Die, namentlich in dem Brautmarsch etwas stark wagnerisirende Tondichtung imponirt durch Originalität. Das Auditorium ließ es an schmeichelhaften Beifallsbezeugungen für Capelle und Dirigenten nicht fehlen.

=ββ= **[Gewerbesteuer-Veranlagung pro 1880/81.]** Nach der soeben beendeten Veranlagung der hiesigen Gewerbetreibenden zur Gewerbesteuer für das Etatsjahr 1880/81 sind eingeschätzt worden: Kaufleute der Klasse A II 3086 mit einem Steuersoll von 223,008 M., in Klasse B I Handelsleute 4961 mit 120,306 M. Steuer (ausschließlich 248 von Gewerbesteuer freien Handelsleuten), in Klasse B II Kleinhändler mit geistigen Getränken 219 mit 5256 M. Steuer, in Klasse C Schank- und Gastwirthe 1539 mit 82,383 M. Steuer, in Klasse H Handwerker 1518 mit 36,165 M. Steuer, in Klasse Ka Schiffer 29 mit 478,50 M. und in Klasse Kb Fuhrleute 253 mit 4320 M. Steuer. Es sind überhaupt mit Steuer eingeschätzt 11,605 Gewerbetreibende, welche 471,916 M. 50 Pf. Steuer aufbringen sollen. Die Gastwirthe resp. Schankwirthe repräsentiren allein den achten Theil der Steuerpflichtigen.

W. **[Die Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft]** verausgabt zur Benutzung ihrer Strecken verschiedene Kategorien von Abonnements, und zwar 1) für Erwachsene: a. Passepartouts zur unbegrenzten Benutzung sämmtlicher Linien und zwar zum Preise von 140 Mark für das ganze Jahr, 75 Mark für ein halbes Jahr, 40 Mark für ein Vierteljahr, 15 Mk. für einen Monat; b. Abonnements für 60 Touren für die Strecken Scheitnig—Schweristraße, Pöpelwitz—Wintergarten, Kleinburg—Oderthorwache, Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof—Augustastraße und vice versa zum Preise von 9 Mark, also unter Gewährung eines Rabatts von 25 pCt. Diese Karten haben eine Giltigkeitsdauer von 6 Monaten; c. für Lehrer und Lehrerinnen, zu Fahrten innerhalb des Stadtrayons und zwar bei zweimaliger Fahrt pro Tag zum Preise von 4 Mark 50 Pf., bei viermaliger Fahrt pro Tag zum Preise von 8 Mark pro Kalendermonat. Bei Anträgen auf eine dieser 3 Arten von Abonnements ist die Photographie des zu Abonnirenden einzureichen; d. für königliche und städtische Beamte werden zur Erleichterung der Ausübung des Dienstes Karten zum Preise von 3 Mark pro Kalendermonat und zur unbeschränkten Benutzung sämmtlicher Strecken verausgabt. Die Abonnenten müssen sich bei den Anträgen durch eine specielle amtliche Bescheinigung als Beamte legitimiren. 2) Für Schulkinder unter 10 Jahren werden Abonnements zu 3 Mark pro Kalendermonat verausgabt; diese Karten berechtigen jedoch nur zur Benutzung der Bahn auf dem Wege von und zur Schule. Alle Abonnementskarten werden ungiltig, sobald sie von einer anderen Person, als für welche sie ausgefertigt sind, benutzt werden. Alle die aufgeführten Abonnementskarten werden im Bureau der Gesellschaft, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98, in den Stunden von 10—1 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags verausgabt.

µ **[Lotterie.]** Bei der gestrigen Ziehung fiel ein Gewinn von 15,000 Mark auf Nr. 38,393 in die Collecte von O. Beck hierselbst. Sämmtliche 4 Viertelloose werden von hiesigen Einwohnern gespielt, welchen der Gewinn sehr zu Statten kommt. Die Angabe in der Ziehungsliste des heutigen Mittagsblattes, wonach die genannte Nummer als nur mit 1500 Mark gezogen erscheint, beruht auf einem Druckfehler.

—r. **[Für Oberschlesien.]** Unter diesem Titel ist im Verlage von Julius Taddel in Barmen ein stimmungsreiches Gedicht von Emil Rittershaus erschienen. Dasselbe ist für den Preis von 25 Pf. zu beziehen; höhere Gaben werden dankend angenommen. Der ganze Ertrag ist für die Nothleidenden in Oberschlesien bestimmt.

H-s. **[Elektrisches Licht.]** In den letzten Wochen haben sämmtliche größere europäische wie amerikanische Zeitungen in ausführlichen Darlegungen die sensationelle Mittheilung gebracht, daß es dem Erfinder des Phonographen, dem Amerikaner Edison, gelungen sei, ein billiges und praktisches elektrisches Beleuchtungssystem zu erfinden, welches nicht allein unseren Wünschen vollkommen entspricht, sondern die gehegten Erwartungen bei Weitem übertroffen hat. Der Weg, welchen Edison bei diesen vorliegenden Arbeiten einschlug, darf keineswegs als ein falscher bezeichnet werden. Er sagte sich, daß das bisher gebräuchliche elektrische offene Kohlenlicht in seiner gegenwärtigen Entwickelung nur ein bestimmt begrenztes Gebiet auszufüllen vermag. Der Ersatz der Kohle durch Platin brachte Edison nach langen Bemühungen und zeitraubenden Experimenten nicht das erhoffte günstige Resultat. Endlich verließ er beide Richtungen und erzeugt jetzt den elektrischen Funken in einer luftleer gemachten und hermetisch verschlossenen Glaskugel, dasjenige elektrische Beleuchtungssystem, welches wegen seiner Einfachheit, seines prachtvollen Lichtschimmers, vor Allem aber durch seine überraschende Eigenschaft, daß es bei längster Leuchtzeit gar keinen Consum an Leuchtstoff erfordert, gewiß binnen kurzer Zeit die allgemeinste Einführung erfahren dürfte. Was jedoch die Priorität Edison's an dieser Erfindung betrifft, so ist zu bemerken, daß bereits im November v. J. dem hiesigen Patentbureau von Gustav Wesel, Junkernstraße 11, ein deutsches Reichspatent auf dasselbe elektrische Beleuchtungssystem mit luftleeren, hermetisch verschlossenen Glaskugeln für die Dauer von 15 Jahren ertheilt worden ist, welches Patent außer für Deutschland, auch für die übrigen Länder bereits angemeldet ist. Wissenschaftliche Untersuchungen auf diesem wichtigen Felde haben in den letzten Jahren Dr. Geißler in Bonn, der englische Physiker Crokes, sowie Professor H. Cohn zu Breslau angestellt und findet sich in der Nummer 1 d. J. der „Gartenlaube" ein längerer interessanter Artikel hierüber. Es steht demnach wohl zu erwarten, daß nicht allein Edison, unterstützt durch hervorragende amerikanische, die Industrie fördernde Capitalisten die neue Beleuchtung in baldiger Zeit in Amerika einführen dürfte, sondern daß wir auch im Deutschen Reich, der Wiege dieser Erfindung, die hohen Vortheile der neuen so überaus billigen elektrischen Lichtquelle im öffentlichen Leben und Verkehr genießen werden.

=ββ= **[Von der Oder.]** Nach der heut eingetroffenen Nachricht ist der Wasserstand in Ratibor 1,26 m. Der Strom ist an mehreren Stellen bereits vollständig mit Eis bedeckt, namentlich bei Zawada, unterhalb Thurze, bei Dzierzowitz und bei Koberwitz.

—ϱ **[Ausbruch der Lungenseuche.]** In der Rindviehheerde des Bauergutsbesitzers R. zu Zaumgarten, Kreis Breslau, ist der Ausbruch der Lungenseuche constatirt worden. Die veterinärpolizeilichen Sicherheitsmaßregeln sind seitens der zuständigen Behörde angeordnet worden.

—ϱ **[Durchgehen von Pferden.]** Gestern Abend gegen 8 Uhr wurden auf der Nicolaistraße die beiden vor einen Schlitten gespannten Pferde eines Brennereibesitzers von der Mehlgasse scheu und rasten in wildem Laufe dahin. Die Insassen des Schlittens, der Brennereibesitzer und seine Töchter, wurden aus demselben herausgeschleudert, fielen aber zum Glück auf einen Schneehaufen, so daß sie bedeutendere Verletzungen nicht zu beklagen hatten. Die wildgewordenen Pferde liefen mit dem Gefährte die Nicolaistraße entlang über den Ring auf die Schweidnitzerstraße, wo sie in der Nähe der Königsstraße festgehalten wurden.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Hausbesitzer am Schießwerderplatze ein 3 Meter langes Abfallrohr von Zink, welches mit eisernen Klammern am Hause befestigt war; einem Zimmergesellen auf der Tauentzienstraße ein Pelz mit grauem Ueberzuge; einer Wittwe auf der Zimmerstraße 6 Stück weiße Fenstervorhänge, ein weißer, mit A. D. gezeichneter Bettüberzug und ein Betttuch; einem Heizer auf der Lohestraße ein dunkelblauer Ueberzieher mit Sammetkragen; einem Haushälter auf der Goldenen Radegasse ein dunkelbrauner Knaben-Paletot mit Perlmutterknöpfen; einem Restaurateur auf der Kleinen Groschengasse aus seinem Hausflur eine Waschwanne mit eisernen Reifen; einer Wittwe von der Mehlgasse ein schwarzseidener Frauenrock, ein grauwollenes Kleid, eine Rips-Tunica mit Schmelzperlenbesatz, eine blauwollene Tunica und ein grauwollenes Kinderkleid; einem Tischlermeister auf der Salzstraße ein Oberbett und ein Kopfkissen mit roth und weiß gestreiften Inletten und weiß und lila carrirten Ueberzügen. — Wegen eines sehr bedeutenden, in Bremen verübten Uhrendiebstahls wird der 35 Jahre alte Bäckergeselle Herrmann Franeck aus Breslau und der 23 Jahre alte Schlosser Georg Herrmann Lodwin aus Elbing gesucht. Der Erstgenannte hat blondes Haar und Schnurrbart, schmales Gesicht und eine Habichtsnase; er trug einen schwarzen niedrigen Filzhut, dunkelgraue, gestreifte Beinkleider und braunen Winterüberzieher. Lodwin ist von starker Statur, breitschultrig, hat schwarzes Haar, dicke Nase und volles, rundes, bartloses Gesicht. Bekleidet war derselbe mit schwarzseidener Mütze, grauem, defecten Jaquet und ebensolchen Beinkleidern. Beide befinden sich im Besitz der gestohlenen Uhren. — In der Militärkammer des Bezirkscommandos und des Landwehr-Bataillons zu Liegnitz wurde in den letzten Nächten ein Einbruch verübt und dabei eine große Anzahl Waffenröcke, Tuchhosen, Stiefeln, Hemden, Tressen und andere Militär-Effecten gestohlen. Sämmtliche Gegenstände waren theils mit „2. B. 2. W. P. L. R. 7" oder mit „K. G. R. 7" gestempelt. — Abhanden gekommen ist einer Dame am Universitätsplatz ein goldenes Reifenarmband.

Δ **Glogau**, 22. Jan. [Generalverein der Bienenzüchter.] Die ersten Vorbereitungen für die 3. Wanderversammlung des schlesischen Generalvereins der Bienenzüchter sind von dem hiesigen Vorsitzenden des Imkervereins, Herrn Günzel, getroffen worden. Es haben sich außer dem hiesigen die Vereine zu Beuthen a. d. O., Grünberg, Guhrau, Kotzenau, Lüben und Rawitsch vereinigt, um die Ausstellung ansehnlich und mannichfaltig zu gestalten. Es ist ein Geschäftsführer in der Person des Herrn Günzel gewählt worden; sein Stellvertreter ist Lehrer Schwieder in Reinberg; Kürschnermeister Nitschke hier wurde zum Schatzmeister, als sein Stellvertreter Rentier Karbe gewählt. Der 25. und 26. Juli sollen die Tage der Wanderversammlung sein, mit welcher eine Ausstellung, Prämiirung und Verloosung verbunden wird. Saal und Garten der Restauration „Friedensthal" sind als Versammlungs- und Ausstellungsort gewählt; 5 Commissionen übernehmen die Arrangements, deren Vorsitzende die Herren Lehrer Leutloff, Mühlenbesitzer Simon-Friedrichsdorf, Lehrer Flechtner und Lehrer Schwieder sind; Leutloff ist Vorsitzender zweier Commissionen. Der Mitgliedsbeitrag für diese Wanderversammlung ist auf 1,50 Mark festgesetzt worden.

γ **Neusalz**, 21. Jan. [Diebstähle. — Flucht aus dem Gefängnisse.] Die Polizei arretirte am 17. d. M. ein Subject, welches vor längerer Zeit in einem hiesigen Gasthause einen Pelz gestohlen hatte, aber damals entkommen war. In der Nacht vom 18. zum 19. wußte der Gefangene mit Hilfe der Ofenthüre ein Loch durch die Mauer zu brechen, die Thüre zu öffnen und sich zu befreien. Das Entkommen dieses Gauners ist um so mehr zu bedauern, als man einen routinirten Verbrecher in ihm zu erkennen glaubt, welcher in mehreren anderen Städten schwere Diebstähle ausgeführt hat, ohne daß man seiner habhaft werden konnte. Auch zwei junge Burschen, welche schon lange Zeit besonders Kaufläden beunruhigten, hat man vor einigen Tagen endlich ertappt.

⊙ **Bolkenhain**, 22. Januar. [Lehrerconferenz. — Landwirthschaftlicher Verein. — Tollwuth. — Verkauf.] In der gestern Nachmittag hier abgehaltenen Districts-Lehrerconferenz, die des starken Schneesturmes wegen von den entfernt wohnenden Mitgliedern nicht besucht werden konnte, hielt Lehrer Schütze aus Hohendorf mit Kindern der Oberklasse eine Lehrprobe über den ersten schlesischen Krieg, über welche nach Schluß derselben eine Debatte eröffnet wurde. Im Uebrigen wurden nur noch die Angelegenheiten des pädagogischen Lesecirkels für das laufende Jahr 1880 geordnet. — Abends hielt der land- und forstwirthschaftliche Verein zu Würgsdorf seine erste diesjährige Sitzung ab. Es wurden folgende Vorträge gehalten: vom Getreidehändler Eckert über „Viehzucht" und vom Lehrer Hieltscher über „die Schicksale der irdischen Güter". Vorgelesen wurde der Vortrag des Herrn Professor Dr. Cohn über „die Pflanzenphysiologie und die Landwirthschaft". — In Würgsdorf wurde am 21. d. M. ein in der Richtung Schweinhaus-Bolkenhain zugelaufener Hund erschlagen, secirt und amtlich als toll constatirt. Leider hatte er zuvor mehrere Hunde und zwei fette Gänse, auch zwei Personen gebissen. Die gebissenen Thiere wurden sofort getödtet, bei den gebissenen Personen wurden sofort geeignete Gegenmittel in Anwendung gebracht. — Nachdem das dicht an den Trümmern der alten Raubburg Nimmersath auf einem Bergkegel erbaute prächtige Schloß „Wilhelmsburg" nebst dem nach der Dismembration der besseren ertragsfähigen Aecker und Wiesen noch verbliebenen geringen Areal einige Jahre im Besitz einiger Güter-Agenten gewesen war und während dieser Zeit leergestanden hatte, ist es gestern an den Rittmeister Baron von Motz in Berlin verkauft worden, wie wir hören, für 22,000 Thlr., ein Preis, der in Rücksicht auf dies schöne Gebäude und seine romantische Umgebung sehr niedrig genannt werden muß.

—t. **Bunzlau**, 22. Jan. [Von der evangelischen Gemeinde. — Concert. — Wohlthätigkeits-Vorstellung.] In der heut Nachmittag abgehaltenen Versammlung des evangelischen Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung wurden zunächst von dem Vorsitzenden, Herrn Pastor prim. Kretschmer, die wiedergewählten Mitglieder beider Körperschaften mit einer Ansprache begrüßt, und die beiden neugewählten Mitglieder der Gemeinde-Vertretung, Herr Oberst a. D. Ziethen und Herr Gutsbesitzer Konrad aus Neu-Jäschwitz mittelst Handschlag verpflichtet. Es folgten darauf statistische Mittheilungen über die evangelische Kirchgemeinde, aus denen nur erwähnt sein soll, daß von den 74 standesamtlichen Eheschließungen nur 4 ohne kirchliche Einsegnung blieben. Zur Aufnahme der Denkmäler von künstlerischem oder historischem Werth in der evangelischen Kirche wurden die Herren Kreisbaumeister Schiller und Stadtbaumeister Dörich deputirt. — In dem vom Gymnasium gegebenen Concert zum Besten der Kaiser-Wilhelm-Stiftung am 19. d. unter Leitung des Herrn Cantor Knauer kam das Tonwerk „Schildhorn" oder „Die Bekehrung des Wendenfürsten Jaczo zum Christenthum", componirt von Rhode, zur Aufführung, und wurde von dem zahlreichen Auditorium mit großem Beifall aufgenommen. — Die am 12. d. Mts. von dem hiesigen Gewerbe-

(Fortsetzung in der Beilage).

---

dort den jüngeren Bruder, Julius von Minutoli, als Polizeipräsidenten wieder. Er machte mir in liebenswürdigster Weise die Honneurs von Posen. Wir lachten über jene drollige Shawlscene und Baron Julius meinte heiter: „Sie hatten's meinem Bruder Adolf angethan — er hätte sich sicher gern von Ihrer Hand erdrosseln lassen . . ."

Wir Ahnungslosen! Adolf von Minutoli wurde bald darauf Hofmarschall des Herzogs von Meiningen und Intendant des dortigen Theaters, um dessen Hebung er sich große Verdienste erwarb . . . und im Frühling des wilden Jahres 1848 meuchlerisch erschossen!

Auch Julius von Minutoli, der von seinem Vater das Reiseblut geerbt hatte, ist traurig gestorben. Er ging 1860 als preußischer Gesandter nach Persien — und starb schon im Herbst desselben Jahres einsam und verlassen in einer elenden Karavanserei. Er liegt unter den Rosen von Schiras begraben.

Die ganze geistvolle Familie Minutoli hat sich als Schriftsteller ausgezeichnet: der General, die Generalin und drei Söhne. —

Zu meinen poetischen Verehrern gehörte auch der junge hübsche und elegante Lieutenant Heinrich Adolf von Zastrow, der uns durch den Rittmeister von Reizenstein vorgestellt wurde. Zastrow war ein geborner Danziger und fiel durch seine merkwürdige Aehnlichkeit mit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm auf, — als säbelrasselnder Verehrer durch Zartheit und Bescheidenheit. Er konnte stundenlang neben mir am Clavier sitzen, die Notenblätter umwenden und verliebt auf das muntere Spiel meiner Finger blicken. Er wurde mein Sänger in der „Spenerschen Zeitung" Das eine Gedicht haben ich — und er aufbewahrt. Es lautet:

An Fräulein Caroline Bauer.

Der Menge lauten Beifall Dir zu rauben
Vereinet sich des Recensenten Glauben
Mit Tadelsucht und schöner Frauen List. —
Man zürnt mit Dir, weil Du die Schönste bist.

Doch wie die Rose um so mehr gefällt
Wenn sich die Distel ihr zur Seite stellt —
So wird der Neid uns nimmermehr entwöhnen
Thaliens Liebling, und dem wahren Schönen.

Talent und Schönheit giebt Dir das Geleite—;
Zu diesen mächt'gen Fahnen uns zu schwören,
Das soll fürwahr kein Recensent uns wehren.

So fürchte nichts — die Freunde sind zur Seite;
Durch unsers Jubels Ruf emporgetragen
Muß der beschämte Feind Chamade schlagen.

—w.

Der später bei Königgrätz, bei Spicheren und Gravelotte so berühmt gewordene General v. Zastrow ließ mich noch vor einigen Jahren durch eine mir befreundete Verwandte, Baronin B. in Schlesien, der er das Manuscript jenes Gedichts zeigte, grüßen . . . Ein Jahr darauf ist er an einem Gehirnleiden in der Maison de santé zu Schöneberg bei Berlin gestorben.

Wie fröhlich tanzte ich mit den Lieutenants v. Zastrow, v. Winterfeld, Herwarths v. Bittenfeld auf den reizenden kleinen Bällen bei dem Vater der letzteren, dem liebenswürdigen General Herwarth. Auch dessen Söhne sind gefeierte Kriegshelden geworden.

Die Verehrung des guten, artigen Lieutenant v. Winterfeld, mit dessen holden Schwestern ich befreundet war, hat meine Mutter und mich manchen harten Kampf der Höflichkeit gegen den impertinenten Gähnkrampf bestehen lassen; aber ich kann mich leider nicht rühmen, daß ich immer siegreich daraus hervorgegangen bin. Der Herr Lieutenant hatte die leidige Angewohnheit, beim Sprechen die Augen halb zu schließen, mit der Zunge gegen die Oberzähne zu stoßen und seine Verehrung leise und furchtbar monoton zu lispeln. Wenn meine Mutter diesen getreuesten Verehrer anrücken sah, erblaßte sie und verschwand schleunigst aus dem Zimmer. War auch meine Kraft erschöpft — so stürzte ich der Mutter nach und bat himmelhoch: sie möge mich nur fünf Minuten ablösen und sich lispelnd verehren lassen — bis ich den Gähnkrampf überwunden!

Einem andern Verehrer, einem reichen Banquier, der ein wenig stotterte, brach bei seiner Huldigungsrede mit Hindernissen stets in dem Grübchen über der Nasenwurzel ein großer schimmernder Angsttropfen aus und rann langsam die Nase hinab . . . Sah ich das Naturwunder entstehen — so war meine ganze Aufmerksamkeit magnetisch auf diesen quellenden — rinnenden Verehrungstropfen gerichtet und der Gedanke ließ mich nicht los: Wird er fallen? Wohin wird er fallen? — War er endlich niedergeblitzt — dann war's auch mit meiner Ernsthaftigkeit vorbei und ich brach in ein unauslöschliches Gelächter aus . . . bis der arme reiche Verehrer wüthend fortstürzte — und dennoch immer wiederkam. Vielleicht wäre ich ohne diesen Angsttropfen Frau — Millionärin geworden und mein ganzes Leben in andere und sicher weniger unklare Bahnen gerathen. —

Auf meinem ersten Geburtstagstisch in Berlin fand ich einen wunderschönen Rosenstock und ein zartes Huldigungsgedicht von dem Spender, dem jungen Dichter und Kritiker Friedrich Witthauer. Wie vergnügt zählten wir Beide die Blüthen und Knospen! Es waren fast hundert.

Bei meinen Gastspielen in Wien sah ich Witthauer als Redacteur der dortigen Modenzeitung und als gefürchteten Theaterkritiker wieder. Aber die Rosen seiner Wangen und seiner Heiterkeit waren verblüht. Seit 1846 ruht Friedrich Witthauer auf dem Friedhofe zu Meran. Er ist an der — Censur Metternichs gestorben. — Dreißig Jahre später sandte mir seine Nichte ein schönes Sophakissen, auf das sie hundert Rosenknospen gestickt — dankbar für das Denkmal, das ich ihrem Oheim in meinem „Bühnenleben" gesetzt. —

Unter den verliebten Verehrern muß ich auch Ludwig Devrient nennen, der mir leicht hätte gefährlich werden können. Als ich seine Collegin auf der königlichen Bühne geworden, nahte er sich mir auffallend. Er besuchte uns und half mir beim Einstudiren neuer schwerer Rollen . . . bis ich von Freunden gewarnt wurde. Der geniale Mann war schon eine Ruine als Mensch und Künstler, rettungslos dem Trunk und anderen aufreibenden Leidenschaften ergeben, und steckte bis über die Ohren in Schulden. Da zogen wir uns vorsichtig zurück. Devrient heirathete die junge üppige Tänzerin Brandes — und wurde in dieser unpassenden Ehe, die auf der einen Seite von der Sinnlichkeit, auf der andern von niedriger Berechnung geknüpft war, nur noch unglücklicher.

Eines Tags erhielt ich anonym ein geistreiches Huldigungsgedicht zugesandt. In meiner Freude und Neugierde nach dem Verfasser zeigte ich es Ludwig Devrient auf der Probe. — Bald darauf sah ich Devrient mit einem schlanken, fremden Herrn von etwa dreißig Jahren auf der Straße mir entgegen kommen. Meister Ludwig grüßte mich und sagte lächelnd: „Ich habe das Vergnügen, Ihnen hier jenen verehrenden Anonymus vorzustellen!" — Ich erröthe — der Fremde erröthet — und ehe noch Einer von uns seine Verlegenheit überwunden hat und ein Wort sagen kann — hat Devrient grüßend seinen Begleiter fortgezogen.

Meine Neugierde war dadurch natürlich noch mehr gespannt, und bei nächster Gelegenheit stellte ich Devrient zur Rede: warum er den Anonymus mir nicht ordentlich vorgestellt habe; ich würde gern erfahren, ob der eben so fesselnd zu sprechen, als zu schreiben wisse?

Pathetisch antwortete Meister Ludwig: „Lassen Sie ihn stumm und fern! Für seine — und für Ihre Ruhe ist es besser, er flieht die goldhaarige Sirene!"

„Was geht denn Sie unsere Ruhe an? — Ich möchte den interessanten Namenlosen wirklich gern kennen lernen!"

„Graf Platen ist schon abgereist!" und der Schalk eilte davon.

Ich habe nie erfahren, ob der geistreiche Anonymus wirklich der berühmte Dichter war, dessen „Verhängnißvolle Gabel" gerade das größte Aufsehen erregte und der kurz vorher bei Aufführung seines Schauspiels „Treue um Treue" in Erlangen, von den Studenten herausgerufen, mit dem Impromptu gedankt hatte:

„Ihr, deren Gunst der Dichter heut' besaß,
Vielleicht in keinem ganz gemeinen Maß,
Ermuntert ferner ihn durch Lieb und Gunst,
Damit er steigre seine schwache Kunst."

(Fortsetzung folgt.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

verein veranstaltete musikalisch-theatralische Vorstellung ergab einen Reinertrag von 207 M. 80 Pf., wovon zwei Drittel für die Nothleidenden in Oberschlesien und ein Drittel für die überaus wohlthätig wirkende hiesige Suppenanstalt bestimmt wurden.

△ **Steinau**, 22. Jan. [Stiftungsfest. — Concert.] Am gestrigen Abend begingen die Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins im festlich geschmückten Saale des Gasthofs „Zum schwarzen Adler" die Feier des Stiftungsfestes, an welcher sich circa 70 Personen betheiligten. Zur Eröffnung dieser zum 20. Mal wiederkehrenden Feier referirte der Vorsitzende, Herr Dr. Stern, über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahr 1879. Am 1. Januar v. J. hatte der Verein 98 Mitglieder, von denen durch den Tod, durch Ausscheiden und Versetzung 12 abgingen. Gegenwärtig gehören dem Verein 99 Mitglieder an. Was die Thätigkeit des Vereins anbelangt, so ist zu berichten, daß im Laufe des Wintersemesters in 12 Sitzungen Vorträge gehalten wurden. Im Laufe des vergangenen Sommers wurde eine Excursion nach Liegnitz behufs Besichtigung der dortigen gewerblichen Etablissements unternommen, an welcher sich circa 40 Mitglieder betheiligten. Herr Dr. Stern gedachte hierbei nochmals des freundlichen Entgegenkommens, sowie der bereitwilligsten Führung von Seiten des Liegnitzer Vereins bei Besichtigung der verschiedenen Etablissements. Der Vorsitzende sprach seine Zufriedenheit darüber aus, daß besonders die Vorträge im verflossenen Jahre einer zahlreicheren Zuhörerschaft sich zu erfreuen hatten, und fügte gleichzeitig den Wunsch hinzu, daß auch im begonnenen Jahre die Betheiligung eine recht rege sein möge. Dem ersten während der Tafel vom Vorsitzenden ausgebrachten Toast auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm wurde von der Versammlung stürmischer Beifall gezollt. Nach Absingung eines von Herrn Dr. Stern gedichteten Festliedes, welches vielfach von lauten Bravorufen unterbrochen wurde und zur Erhöhung der Feststimmung wesentlich beitrug, wechselten Toaste und Concertpiecen miteinander ab, und waren noch lange nach Mitternacht viele Theilnehmer in frohester Stimmung beisammen. — Das am gestrigen Abend unter Leitung des königlichen Seminar-Musiklehrers Herrn Freund gegebene Vocal- und Instrumental-Concert, dessen Ertrag zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist, hatte ein äußerst zahlreiches Auditorium in dem Betsaale des hiesigen königlichen Lehrer-Seminars versammelt. Der künstlerische, sowie auch der Kassenerfolg dieses Concerts gaben dem Leiter des Ganzen für das Gelingen weiterer derartiger Arrangements zuverlässigste Bürgschaft.

⊠ **Sagan**, 21. Jan. [Selbstmord. — Seminarfeier. — Concert. — Toller Hund.] Am Sonntag Vormittag machte ein Lehrling hierselbst seinem jugendlichen Leben durch Erschießen ein unerwartetes Ende. Mitten aus seiner Beschäftigung hinweg begab er sich gegen 11 Uhr in seine Schlafkammer und vollführte dort die unselige That. Schulden sollen den jungen Menschen zum Selbstmorde getrieben haben. — Im evang. Schullehrerseminare fand am Sonntag Abend eine erhebende Feier zum Andenken an die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches statt. Eingeleitet wurde dieselbe durch ein Orgelpräludium und einen Choralgesang. Darauf folgten Musikpiecen, Männerchöre und Declamationen. Den Mittelpunkt der ganzen Feierlichkeit bildete die tiefdurchdachte, von patriotischer Begeisterung durchwehte Festrede des Seminardirectors Herrn Spormann. Mit Choralgesang und Orgelpostludium schloß die Feier, welcher auch viele Gäste beiwohnten. — Vergangenen Dinstag veranstaltete das königl. Schullehrerseminar eine musikalische Aufführung, deren Reinertrag für die Saganer Ortsarmen und die Nothleidenden Oberschlesiens bestimmt war. Der Ressourcensaal war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, was angesichts des guten Zweckes doppelt erfreute. — Nach einer von Tschiebsdorf, hiesigen Kreises, hier eingegangenen amtlichen Mittheilung, hat dort kürzlich ein der Tollwuth verdächtiger Hund drei Hunde gebissen. Etliche Tage darauf ist es gelungen, denselben zu tödten. Die hierauf durch den königl. Kreisthierarzt Herrn Cajöry vorgenommene Section des Hundes hat ergeben, daß derselbe an der Tollwuth gelitten hat. Es sind deshalb die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

△ **Schweidnitz**, 22. Jan. [Pestalozzi-Verein. — Verein gegen Hausbettelei.] Vor einigen Tagen beging der hiesige Zweigverein der Pestalozzi-Stiftung sein Jahresfest durch ein gemeinsames Mahl am Abend, dem sich die Ausführung eines reichhaltigen Programms, bestehend in musikalischen und dramatischen Vorträgen anschloß, die zu allgemeiner Befriedigung der zahlreichen Versammlung ausfielen. Den Bericht über die Wirksamkeit des Zweigvereins stattete Rector Engmann ab. Aus demselben entnehmen wir, daß dem Verein 59 Lehrer und 128 Männer aus anderen Berufsklassen als Mitglieder angehören, welche den Gesammtbeitrag von 543,50 M. in dem abgelaufenen Vereinsjahre aufgebracht haben. Dazu traten außerordentliche Geschenke im Betrage von 18,35 M., sowie schätzenswerthe Gaben in Naturalien, die bei mehrfachen Gelegenheiten zur Unterstützung von Lehrerwittwen von Wohlthätern gespendet worden sind. — Der hiesige Verein gegen Hausbettelei, welcher gegen Ende des Monats April im vorigen Jahre seine Thätigkeit begann, hat während der ersten 35 Wochen seines Bestehens mit einem Geldaufwande von 983,30 Mark an 4843 Passanten im Ganzen verabreicht 2713 Mittagsmahlzeiten, 918 Beköstigungen für den Abend und 1212 Nachtlager nebst Frühstück.

§ **Striegau**, 22. Jan. [Spargesellschaft. — Landwirthschaftlicher Verein. — Trichinose.] Gestern hielt in „Richters Hotel" die hiesige Spargesellschaft ihre erste statutenmäßige Generalversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden, Lehrer Friedrich, erstatteten ersten Geschäftsberichte war zu entnehmen, daß der Verein 202 Mitglieder zählt. Das aus Monatsbeiträgen von je 3 Mark aufgesammelte Gesellschaftsvermögen beläuft sich auf 7416 Mark, welches in mit 5 pCt. verzinslichen Pfandbriefen der preußischen Hypothekenbank angelegt ist. Die Versammlung nahm mit Befriedigung von der günstigen Geschäftslage der Gesellschaft Kenntniß und ertheilte der Verwaltung Decharge. Nach den Bestimmungen des Statuts muß die Vereinigung der Sparer so lange bestehen bleiben, bis der Antheil jedes Mitgliedes an der Gesellschaftskasse ein Werthpapier von 200 Mark beträgt. — Am vorigen Montage fand im „Deutschen Hause" hierselbst eine Versammlung des „Landwirthschaftlichen Vereins für den Kreis Striegau" statt, in welcher Landwirthschaftsschuldirector Rieger aus Schweidnitz in einem interessanten Vortrage die Frage beantwortete: „In welchem Verhältniß giebt man dem Rindvieh Futtersubstanzen, um annähernd gleich günstige Resultate in Bezug auf das Milcherträgniß und die Mastung zu erzielen?" Das bereits früher besprochene Project, bezüglich einer allgemeinen Thierschau, soll bestimmt im nächsten Jahre zur Ausführung kommen. Baron von Buddenbrock-Pläswitz besprach eine Reihe Uebelstände, welche das veraltete Feuerlöschwesen mit sich führt und stellt den Antrag, diesen Gegenstand event. die Besprechung einer neuen Feuerlöschordnung auf die Tagesordnung für die nächste Versammlung zu setzen. Den Verhandlungen des landwirthschaftlichen Centralvereins in Breslau werden die Herren von Buddenbrock und Rittergutsbesitzer J. Bartsch-Striegau als Deputirte beiwohnen. — In der Ortschaft Riegel, hiesigen Kreises, sind seit einigen Tagen mehrere Personen, welche trichinenhaltiges Fleisch gegessen hatten, an der Trichinose erkrankt. Das Fleisch war bei einem Privatmann entnommen, nachdem es von dem amtlichen Fleischbeschauer als trichinenfrei befunden worden war. Inwieweit den Letzteren eine Schuld trifft, wird wohl die Untersuchung ergeben.

W. **Goldberg**, 22. Jan. [Lehrer-Verein.] Die Mitglieder des Gröditzberger Lehrervereins versammelten sich gestern Nachmittag im Gasthaus „Zum Roß" zu Adelsdorf zur monatlichen Sitzung. Auf der Tagesordnung derselben stand zuerst die Neuwahl des Vorstandes. Es wurden gewählt die Herren: Cantor Grosser-Alzenau und Cantor Ender-Modelsdorf als Vorsitzende, Lehrer Glogner-Leisersdorf und Cantor Opitz-Ulbersdorf als Schriftführer und Cantor Hübner-Nedorf a. Gr. als Kassirer. Der Verein zählt gegenwärtig 17 Mitglieder. Im abgelaufenen Jahre hat er 12 Sitzungen gehalten, welche durchschnittlich von 58 pCt. der Mitglieder besucht waren. Beschäftigt hat sich der Verein neben Erledigung der laufenden Fragen vorwiegend mit deutscher Literatur. In zwei Versammlungen beschäftigte sich der Verein mit der Stellungnahme zur Frage der Gründung einer Lehrer-Lebensversicherung, welcher er zustimmte. In der gestrigen Sitzung hielt Lehrer Stelzer-Alzenau einen Vortrag über „Götz von Berlichingen". Im Lesezirkel des Vereins cursiren die populär-wissenschaftlichen Vorträge von Virchow und Holtzendorff und zwei Musik- und fachwissenschaftliche Zeitschriften.

F. **Guhrau**, 22. Jan. [Vortrag. — Privatwohlthätigkeit. — Feuer. — Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] In der gestrigen Sitzung des Handwerkervereins, die ausnahmsweise im Rathhaussaale stattfand, hielt Postdirector Raab einen eingehenden Vortrag über das Thema: „Es ist nicht Alles Gold, was glänzt" in naturwissenschaftlicher Beziehung. Es hatte sich ein zahlreiches Auditorium eingefunden; von Nichtmitgliedern des Vereins wurde zum Besten der hiesigen armen Abgebrannten ein geringes Eintrittsgeld erhoben. Mit dem Vortrage selbst war eine Ausstellung von Kunstgegenständen, die uns die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Legirungen und Versilberungen vorführte, verbunden. Es wird beabsichtigt, diese Sachen anzukaufen und im Interesse der nothleidenden Oberschlesier zu verloosen. — Die Privatwohlthätigkeit am hiesigen Orte ist überhaupt stets bereit, da Hilfe zu leisten, wo sie Noth thut. Sowohl von der Kreiscommunalkasse, als auch dem Zweigverein des vaterländischen Frauenvereins sind bereits nicht uubeträchtliche Summen nach Oberschlesien abgesandt worden. Der Suppenverein war im Stande, während des verflossenen Jahres, außer ziemlichen Quantitäten von Brot und Mehl, 2130 Portionen Suppe an Kranke und Altersschwache zu verabreichen. — Vergangenen Sonntag Abend entstand in dem Wohnhause eines Stellenbesitzers zu Graben hiesigen Kreises Feuer, welches nicht nur das Wohnhaus, sondern auch sämmtliche Wirthschaftsgebäude binnen kurzer Zeit in Asche legte. — Vor Kurzem verunglückte der Dominialknecht Seeliger in Nieder-Schüttlau beim Abladen von Holzstämmen und fand durch einen Schädelbruch seinen sofortigen Tod.

O. **Reichenbach**, 22. Januar. [Chausseebau. — Ortsstatut. — Unglücksfälle. — Diphteritis. — Theater. — Sterbe-Verein.] Der vom Kreistage beschlossene Bau einer Chaussee von hier über Güttmannsdorf, Girlachsdorf nach Nimptsch wird nun unterbleiben, da von den betreffenden Adjacenten zu hohe Forderungen für das abzutretende Terrain gestellt werden. — Von Vertretern des Magistrats, der Stadtverordneten und der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, wurde ein von Herrn Bürgermeister Pfitzner ausgearbeiteter Entwurf eines Ortsstatuts, betreffend die Feuerlöschordnung, berathen und den städtischen Behörden zur Annahme empfohlen. — An dem vorige Woche abgehaltenen Viehmarkte ereigneten sich zwei Unglücksfälle. Einem Marktbesucher aus Neurode wurde von einem Pferde die Nase abgebissen, ein Pferd wurde von einem andern derartig geschlagen, daß es sofort getödtet werden mußte. — In Steinseifersdorf fand gestern der Kutscher des Bleichereibesitzers Ulbrich einen schrecklichen Tod. Mit Klötzern aus dem Walde kommend, suchte er das Schleudern des Holzschlittens zu hindern, wurde aber von dem umstürzenden Schlitten niedergeworfen und von den nun herabrollenden Klötzern erdrückt. — In Girlachsdorf ist unter den Kindern die Diphteritis in bedenklicher Weise ausgebrochen. — Die Vorstellungen der hier weilenden Theater-Gesellschaft, welche unter Direction von H. Themme aus Breslau, Operetten, Lust- und Schauspiele aufführt, finden außergewöhnlichen Beifall, umsomehr als seit vielen Jahren Aehnliches hier nicht geboten wurde. — Vorigen Montag fand das Neujahrsquartal des 1767 gegründeten 1. Sterbevereins (Commune) statt, in welchem Handschuhmacher Hempel auf weitere drei Jahre zum Vorsitzenden wiedergewählt wurde. Dem Kassenbericht des Vereins-Rendanten, Restaurateur Ad. Strasinsky, ist zu entnehmen, daß der Verein 140 Mitglieder zählt und ein Baarvermögen von 1135,48 M. hat.

—r. **Namslau**, 22. Jan. [Vorschußverein.] Der hiesige Vorschußverein, eingetragene Genossenschaft, hat im abgelaufenen Verwaltungsjahre einen Zinsengewinn von 17,248 M. 32 Pf. erzielt und an Zinsen und Geschäftsunkosten 10,424 M. 61 Pf. verausgabt, so daß der Reingewinn 6823 Mark 71 Pf. beträgt. Ueber diese Summe wird die für den 15. Febr. d. J. in Aussicht genommene General-Versammlung bezüglich ihrer Verwendung als Dividende und zur Ueberweisung an den Reservefonds zu beschließen haben. Gegen das Vorjahr hat sich der Reingewinn nur um 74 M. vermindert, und zwar trotz der seit dem Monat October v. J. erfolgten Herabsetzung des Darlehns-Zinsfußes und bei einer Umsatzverminderung von nahezu 100,000 M. Es ist dieses ungemein günstige Resultat lediglich ein Verdienst der umsichtigen Verwaltung, welche stets rechtzeitig darauf Bedacht genommen hat, sowohl das fremde Capital zu verringern, als auch die Zinssätze für diese Capitalien den Conjecturen entsprechend herab zu setzen. Das Mitglieder-Guthaben hat sich wiederum erheblich vermehrt und zwar um 2780 M., so daß dasselbe beim Abschluß 94,938 M. betrug, was für den günstigen Stand des Vereins das beste Zeugniß sein dürfte. Selbstverständlich aber ist der erhöhte Dividendeanspruch auf die zu gewährende Dividende von Einfluß und es wird dieselbe nicht, wie im Jahre 1878 auf 7¼ pCt., sondern im besten Falle auf 7 pCt. festgesetzt werden können. Mit Befriedigung kann schon heut constatirt werden, daß sich der Verein nach allen Richtungen hin in soliden Bahnen bewegt und daß er das ihm geschenkte Vertrauen im vollen Maße verdient. Uebrigens hat, nachdem das Stadt-Sparkassen-Curatorium den Beschluß veröffentlicht hat, vom 1. April d. J. ab die Zinsen für Spar-Einlagen bei der Stadt-Sparkasse auf 3½ pCt. herabzusetzen, der Vorstand und Ausschuß des Vorschußvereins in der gemeinschaftlichen Sitzung vom 19. d. M. beschlossen, vom 1. April c. ab gleichfalls den Zinsfuß für Spar-Einlagen auf 3½ pCt. herabzusetzen.

ρ **Falkenberg**, 22. Jan. [Stadtverordnetensitzung. — Frecher Diebstahl.] Die erste diesjährige Stadtverordnetensitzung, welcher die Einführung der wieder- und neugewählten Stadtverordneten und zwar der Herren: Kaufmann Reinhold und Karl Fröhlich, Kaufmann Sam. Glogauer, Kürschnermeister Hartung und Böttchermeister Walter, voranging, hat am 21. d. Mts. stattgefunden. Nach einer von Herrn Bürgermeister Hertel gehaltenen Ansprache wurden von ihm die neuen Mitglieder mit Handschlag eidlich verpflichtet, worauf man zur Constituirung des Bureaus schritt. Der bisherige Vorsitzende, Kaufmann Reinhold Fröhlich, wurde gleich seinem Stellvertreter, Tischlermeister Materne, wiedergewählt; als Protokollführer erhielt, nachdem Herr Kaufmann Bernh. Glogauer die auf ihn gefallene Wiederwahl abgelehnt, Kaufmann Sam. Glogauer und als dessen Stellvertreter Herr Conditor Franke die meisten Stimmen. Nach hierauf erfolgter Erledigung anderweiter Angelegenheiten, wurde von Herrn Bürgermeister Hertel die Geschäftsübersicht einschließlich des Etats pro 1879 vorgetragen und zuletzt die Revisions-Commission, bestehend aus den Herren: Foraita, Franke, Geppert und Hartung, gewählt. — Von der früheren Sicherheit unserer Stadt kann kaum mehr die Rede sein. Der frechste von den in jüngster Zeit verübten Diebstählen ist die vollständige Beraubung der Tageskasse in dem parterre gelegenen und verschlossen gewesenen Gastzimmer des Schießhauses während eines iu den oberen Räumen abgehaltenen Balles.

⊙ **Constadt**, 22. Januar. [Krieger-Verein.] Der hiesige Krieger-Verein hielt am Sonntage in seinem Vereinslocale die Generalversammlung ab. Der Kassirer, Kaufmann Hirschmann, trug den Rechenschaftsbericht vor. Demselben entnehmen wir, daß der Verein 64 Mitglieder zählt und ein Vermögen von 575 M. besitzt; 4 Kameraden wurden mit den üblichen Begräbnißfeierlichkeiten bestattet. In den Vorstand wurden die alten Mitglieder: Kämmerer Scholz, Stadtverordnete Robert Weiß und Kaufmann Hirschmann wiedergewählt.

⊙ **Beuthen**, 22. Januar. [Communales.] In der ersten diesjährigen Stadtverordnetensitzung, am 19. d. Mts., stand an erster Stelle die Einführung der wieder- resp. neugewählten Stadtverordneten auf der Tagesordnung. Neu eingetreten in das Collegium sind die Herren: Tapezierer Großmann, Maurermeister Kowollik, Bauinspector Linke und Justizrath Töpfer. Bei der demnächst erfolgenden Constituirung des Büreaus wurden die bisherigen Mitglieder desselben, Herren Dr. Mannheimer als Vorsitzender, Generaldirector Erbs als Stellvertreter, Lazarethinspector Bojak als Schriftführer und Kaufmann Bruck als dessen Stellvertreter wiedergewählt. Der Bericht über die Thätigkeit der Versammlung im verflossenen Jahre ergiebt, daß in 10 ordentlichen Sitzungen 91 Vorlagen zur Erledigung gekommen sind. Weitere Gegenstände der Tagesordnung bezogen sich auf die Wahl von drei Mitgliedern in die Schuldeputation, auf Vorlegung des Kohlenüberlassungsvertrages der Güttmannsdorfgrube mit der Deuschlandgrube und auf die kürzlich berichtete Cedirung des Abfuhrvertrages von dem Ingenieur Peissert auf Frau Gutsbesitzer Wolff. Die Vorlagen fanden zustimmende Erledigung, bis auf die zunächst noch abgelehnte Verlängerung der Wolff'schen Vertrages auf 10 Jahre. — Das bisher dem Steuerfiscus gehörige, an der Unterführung der Karfer Chaussee belegene, seinem Zwecke nicht mehr dienende Zollhaus, ist in dem Verkaufstermine am 20. d. M. von der Stadtgemeinde für den Preis von 5100 M. erstanden worden. Behufs Arrondirung des an dem qu. Hause belegenen städtischen Terrains erschien der Ankauf für die Commune wünschenswerth. An der Licitation hat sich u. A. auch ein Vertreter des Militärfiscus betheiligt, welcher Letztere das Zollhaus für die Büreaus des Beuthener Landwehrcommandos zu erwerben beabsichtigte. — Das herannahende Ende des officiellen Etatsjahres macht die Erwartung auf die nächstjährige weitere Herabminderung der Communalsteuer wieder rege. Mit dem voraussichtlich in diesem Jahre zur Beendigung kommenden Rathhausbaue, wozu die Mittel bereits vorgesehen sind, dürften wenigstens vorläufig die größeren communalen Bauten, und damit eine zehnjährige Periode in der Stadtgeschichte ihren Abschluß finden, welche sich durch eine, namentlich in den letzten Jahren, fast unerträgliche Communalsteuerschraube auszeichnet. Hat sich die Nothwendigkeit schon längst geltend gemacht, die Ausgaben mehr nach den laufenden sicheren Einahmen zu bemessen, so muß, wenn dieser rationelle Grundsatz festgehalten wird, auch eine successive Entlastung der Bürgerschaft von der immer noch 260 Procent der Staatssteuer betragenden Communalsteuer eintreten. Bei dieser Gelegenheit möchte der für die dritte und vierte Klassensteuerstufe hier vorhandene irreguläre Umstand neuerdings erwähnt werden, daß die Censiten dieser Stufen zur Communalsteuer nach dem Verhältniß der früheren Klassensteuerbeträge herangezogen sind und damit thatsächlich den dritten und vierten Theil der Procente mehr als die anderen Klassensteuerstufen zahlen. Es wäre eben so recht als billig, diesen Umstand bei der nächsten Feststellung des städtischen Etats endlich einmal in Erwägung zu ziehen.

—r. **Krappitz**, 22. Jan. [Stadtverordneten-Versammlung. — Standesamtliches.] In der gestern Nachmittag abgehaltenen ersten diesjährigen Stadtverordnetensitzung erstattete der Vorsitzende zunächst den Bericht über die Thätigkeit der Versammlung im vorigen Jahre, welchem wir entnehmen, daß in demselben 18 Sitzungen abgehalten wurden, in welchen 127 Vorlagen zur Erledigung kamen. Die Betheiligung daran war eine recht rege, da durchschnittlich 85 pCt. der Stadtverordneten an den Sitzungen theilnahmen. Bei der hierauf erfolgten Constituirung des Bureaus wurde der alte Vorstand mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität wiedergewählt und zwar: zum Stadtverordneten-Vorsteher der Kaufmann Guido Krämer, zum Stellvertreter desselben der Kalkofen- und Mühlenbesitzer Dagobert Schmula, zum Protokollführer der Kaufmann Theodor Skoda und zum Stellvertreter desselben der Kalkofenbesitzer Franz Kluczny. — Im Jahre 1879 sind in hiesiger Stadt 95 Geburtsfälle, 15 Eheschließungen und 62 Todesfälle vorgekommen.

§ **Myslowitz**, 22. Jan. [Suppenanstalt. — Wahl. — Theater-Vorstellung.] Wie wohlthätig die hiesige Suppenanstalt bei der hier herrschenden Noth, und namentlich bei der sehr strengen Kälte, wirkt, geht daraus hervor, daß jetzt täglich einige Hundert armer Personen, darunter 80 Schulkinder, unentgeltlich mit Suppe, Brot u. s. w. gespeist werden. — Bei der jüngst erfolgten Neubesetzung des Büreaus der Stadtverordneten-Versammlung wurden gewählt: Herr Rechtsanwalt Fendler zum Vorsteher, zu dessen Stellvertreter Herr Mühlenbesitzer Simon Freund und als Schriftführer Herr Hauptzollamts-Expeditions-Vorsteher Reimann. — Vergangenen Dinstag wurden seit langer Zeit wieder einmal in der hiesigen geschlossenen Gesellschaft „Harmonia" von Dilettanten eine Vorstellung gegeben. Es wurde das einactige Lustspiel „Gift" aufgeführt. Die Aufführung fand allgemeinen Beifall. An dieselbe reihte sich ein Tanzkränzchen, welches bis zum Tagesanbruch dauerte.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 23. Januar. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete bei ziemlich mäßigem Geschäft in fester Haltung, welche zum Schlusse der Börse in animirte Stimmung überging. Creditactien stiegen von 525 auf 527. Sehr fest zeigten sich heute auch Lombarden. Von Montanwerthen waren besonders Oberschlesische Eisenbahnbedarf beliebt, die sich 3 pCt. höher als gestern stellten. Laurahütte anfänglich still, zum Schlusse steigend. — Von Banken Schles. Bankverein zu höheren Coursen begehrt. — Oberschlesische Eisenbahn wenig fest. — Ungarische Goldrente höher.

Breslau, 23. Jan. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinär 26—30 Mark, mittel 32—38 Mark, fein 43—49 Mark, hochfein 52—55 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße matter, ordinär 38—46 Mark, mittel 50—53 Mark, fein 60—68 Mark, hochfein 72—79 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) matter, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Januar 168 Mark Br., Januar-Februar 168 Mark Br., Februar-März —, März-April —, April-Mai 171 Mark bezahlt u. Gd., Mai-Juni 172 Mark Gd., Juni-Juli 173 Mark Gd., Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 215 Mark Br., April-Mai 220 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 137 Mark Gd., April-Mai 145 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 230 Mark Br., 228 Mark Gd., April-Mai —.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 55,50 Mark Br., pr. Januar 53,50 Mark Br., Januar-Februar 53,50 Mark Br., Februar-März 53,50 Mark Br., März-April 53,50 Mark Br., April-Mai 53,50 Mark Br., Mai-Juni 54,25 Mark Br., September-October 56,25 Mark Br., October-November 56,75 Mark Br., November-December 57,25 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 28,50 Mark Br., pr. Januar 28,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) höher, gek. 5000 Liter, pr. Januar 59,70 Mark Gd., Januar-Februar 59,70 Mark Gd., Februar-März —, April-Mai 61,50 Mark Gd., Mai-Juni 62 Mark Br., Juni-Juli 62,70 Mark Gd., Juli-August 63,20 Mark Gd., August-September 63,30 Mark Gd.

Zink: unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den **24 Januar.**

Roggen 168, 00 Mark, Weizen 215, 00, Gerste —, —, Hafer 137, 00, Raps 230, —, Rüböl 53, 50, Petroleum 28, 50, Spiritus 59, 70.

Breslau, 23. Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Kilgr.

	gute höchster Mk Pf	gute niedrigst. Mk Pf	mittlere höchster Mk Pf	mittlere niedrst. Mk Pf	geringe Waare höchster Mk Pf	geringe Waare niedrigst. Mk Pf
Weizen, weißer	21 90	21 50	20 80	20 20	19 80	19 00
Weizen, gelber	21 10	20 90	20 30	19 90	19 50	18 50
Roggen	17 10	16 80	16 50	16 20	16 00	15 60
Gerste	17 00	16 60	15 90	15 30	14 90	14 40
Hafer	14 00	13 80	13 60	13 40	13 20	13 00
Erbsen	19 50	18 80	17 70	17 30	16 50	15 70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine Mk	feine Pf	mittle Mk	mittle Pf	ord. Waare Mk	ord. Waare Pf
Raps	22	50	21	50	19	75
Winter-Rübsen ...	21	75	20	75	18	75
Sommer-Rübsen ..	21	75	19	50	16	75
Dotter	22	—	19	50	16	75
Schlaglein	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 Mk., geringere 1,25 bis 1,50 Mk., per 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

⊠ **Sagan**, 22. Jan. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Am letzten Wochenmarkte erlitten die Preise gegen die Vorwoche keine große Veränderung. Weizen wurde pro 100 Kilogramm um 20—30 Pf., Roggen um 10 Pf. billiger bezahlt, Gerste hingegen ging um 20—40 Pf., das Schock Eier um 40 Pf. in die Höhe. Hafer, Kartoffeln, Stroh, Heu und Butter behielten ihren bisherigen Preis. Amtlichen Notirungen zufolge wurden bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfd. Weizen schwer 21,48 Mark, mittel 21,42 M., leicht 21,18 M., Roggen schwer 17,86 M., mittel 17,56 M., leicht 17,26 M., Gerste schwer 16,00 M., mittel 15,66 M., leicht 15,34 M., Hafer schwer 14,80 M., mittel 14,60 M., leicht 14,50 M., Kartoffeln 6,00 M., Stroh 4,70 M., Heu 7,00 M. — Die Witterung der letzten acht Tage zeigte im Allgemeinen eine fallende Temperatur, da das Thermometer von 1 und 2 Grad am Dinstage auf 7—9 Grad unter dem Gefrierpunkte gesunken war. Heute Vormittag nur 3 Grad Kälte. Während wir Montag den herrlichsten Sonnenschein hatten, stellte sich Dinstag Abend heftiges Schneetreiben ein. Gestern und heute noch Schneefall mit stundenweisen Unterbrechungen. Nächte klar; Windrichtung vorherrschend West und Nordwest.

=n= **Posen**, 22. Januar. [Original-Wollbericht.] Die im Verhältniß zu anderen Plätzen billigen Preise haben viele fremde Käufer an unseren Platz gebracht; in Folge dessen hat sich auch der Verkehr ziemlich lebhaft gestaltet. Von den auswärtigen Käufern waren es zumeist

größere Fabrikanten, während Großhändler weniger vertreten waren. Von Seiten unserer Lagerinhaber wurde den Käufern gegenüber bereitwilliges Entgegenkommen gezeigt, und gingen demzufolge die Abschlüsse recht leicht von Statten. Der Hauptumsatz beschränkte sich auf posensche Wollen, wofür sich eine lebhafte Nachfrage zu erkennen gab. Ein größerer sächsischer Fabrikant kaufte gegen 500 Centner von den besseren posenschen Stoffwollen zu 56 Thlr., ferner gingen an einen lausitzer Fabrikanten 250 Ctr. gute Herzogthümer Tuchwolle à 58½ Thlr. über. In Rusticalwolle wurde Mehreres gehandelt und acquirirten sächsische und lausitzer Fabrikanten einige Posten in bester Qualität zu Anfang der fünfziger Thaler. Die für diese Gattungen bezahlten Preise sind zwar hoch zu nennen, jedoch waren es solche Wollen, die nur selten zu beschaffen sind. Von Schmutzwollen wurden kleine Partien à 20—22 Thaler an inländische Wollwäschereien, sowie nach Oesterreich verkauft. Auch in der Provinz hat sich das Geschäft mehr belebt und hören wir, daß einige größere Posten an Grünberger und Berliner Großhändler verkauft worden sind. Wir sind jetzt von Zufuhren fast gänzlich abgeschnitten und kamen seit Anfang dieses Monats nur sehr kleine Posten heran. Das hiesige Lager bietet trotz der vorgerückten Saison immer noch ein ziemlich reichhaltiges Assortiment.

Königsberg i. Pr., 22. Jan. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus still. Zufuhr 35,000 Liter. — Gekündigt — Liter. Loco 57¾ M. Br., 57 M. Gd., 57 M. bez., Januar 57¾ M. Br., 57 M. Gd., Februar 58 M. Br., 57½ M. Gd., Januar-März 58½ M. Br., 57¾ M. Gd., Frühjahr 60 M. Br., 59½ M. Gd., Mai-Juni 61 M. Br., 60¼ M. Gd., Juni 62 Mark Br., 61½ M. Gd., Juli 63 M. Br., 62½ M. Gd., August 64½ M. Br., 64 M. Gd., September 65½ M. Br., 64¾ M. Gd.

§ **Breslau**, 23. Jan. [Submission auf Güterwagen.] Die Lieferung von 100 Stück 4räderigen offenen Güterwagen, davon 50 Stück mit Bremse, stand bei der Generaldirection der sächsischen Staatsbahnen zur öffentlichen Submission. Achsen und Räder, sowie Trag- und Evolutenfedern werden von der Verwaltung geliefert. Es offerirten pro Stück frei Chemnitz: Gebrüder Hofmann u. Co., Actien-Gesellschaft in Breslau, ohne Bremse zu 1330 M., mit Bremse zu 1625 M.; F. Ringhofer in Prag ohne Bremse zu 1850 M., mit solcher zu 2165; Thielemann, Eggma u. Co. in Kassel ohne Bremse zu 1350 M.; Gebrüder Gastell in Mainz ohne Bremse zu 1430 M., mit Bremse zu 1720 M.; Killing u. Sohn in Hagen ohne Bremse zu 1380 M., mit Bremse zu 1703 M.; G. Talbot u. Co. in Aachen ohne Bremse zu 1400 M., mit Bremse zu 1675 M.; v. d. Zypur u. Charlier in Deutz ohne Bremse zu 1360 M., mit solcher zu 1680 M.; Schmieder u. Mayer in Karlsruhe ohne Bremse zu 1345 M., mit solcher zu 1640 M.; Actien-Gesellschaft für Eisenbahnbedarf, Görlitz, ohne Bremse zu 1325 M., mit solcher zu 1640 M.; Friedrich Deycks in Wittenberge ohne Bremse zu 1325 M., mit solcher zu 1630 M., Gebr. Lütkens in Burbach ohne Bremse zu 1360 M., mit solcher zu 1594 M.; Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in Nürnberg ohne Bremse zu 1320 M., mit solcher zu 1632 M.; Nöllsche Waggonfabrik in Würzburg ohne Bremse zu 1275 M., mit Bremse zu 1650 M.; Saxonia, Actien-Gesellschaft in Radeberg, ohne Bremse zu 1293 M., mit solcher zu 1573 M.; Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau ohne Bremse zu 1300 M., mit solcher zu 1600 M.

H. **Breslau**, 23. Jan. [Börsen-Schiedsgericht.] Mit Bezug auf § 14 resp. 21 der Schlußscheinformulare für Fonds- und Productengeschäfte sind pro Februar-März c. folgende Schiedsrichter wählbar: Herren R. Eppenstein, D. Mugdan, S. Sachs, L. Schöller, H. Straka, M. Alexander, H. Hamburger, von Wallenberg-Pachaly, B. Zadig. — Die Parteien sind in börsenschiedsgerichtlichen Prozessen innerhalb der nächsten zwei Monate berechtigt, je einen der vorbezeichneten Herren Schiedsrichter zu wählen, worauf die beiden Gewählten sich über einen Dritten, ebenfalls aus der Zahl der Vorgenannten, verständigen. Das Schiedsrichtercollegium für den einzelnen Streitfall besteht mithin aus drei Personen.

—d. **Breslau**, 23. Jan. [Kaufmännischer Verein.] Die ordentliche Generalversammlung, welche am Donnerstag Abend stattgefunden hatte, wurde vom Fabrikbesitzer Leopold Schöller geleitet. Zunächst wurde der Verwaltungsbericht vom Vorsitzenden, dann der Kassenbericht von Herrn Riedel vorgetragen. Dem letzteren wird Decharge ertheilt und durch Erheben von den Plätzen der Dank der Versammlung für die gehabte Mühewaltung ausgedrückt. Die Rechnung der Kasse des Kaufmännischen Vereins balancirt mit 3942,31 M., die eingegangenen Mitgliederbeiträge beziffern sich auf 2744 M., der Bestand auf 473,57 M. Die Effecten des Vereins blieben auf 20,573,57 M. Die Rechnung über die Kasse der Fortbildungsschule balancirt mit 3509,57 M., der Kassenbestand betrug 762,09 M. Auf Antrag des Directors Benno Milch wird dem Verein zur Unterstützung verarmter Kaufleute dieses Jahr ein Beitrag von 150 M. bewilligt, dagegen beschlossen, die Einladungen zu den Versammlungen nur durch die Zeitungen bekannt machen zu lassen. Nachdem Herr S. Haber hierauf über die Fortbildungsschule Bericht erstattet hatte, wird der Schule dieses Jahr eine Subvention von 600 M. bewilligt. — Herr Hitschmann machte hierauf Namens der Wahl- und Verfassungs-Commission Vorschläge für die Wahl des Vorstandes. Nachdem dem alten Vorstand durch Erheben von den Plätzen für seine Thätigkeit gedankt worden war, wurden neu resp. wiedergewählt folgende Herren: Commerzienrath P. G. Friedenthal, Leopold Schöller, Siegfried Haber, David Mugdan, Paul Wolff (Grundmann succ.), Benno Milch, Bertrand Zadig und Fedor Riedel. — Die Wahl der Wahl- und Verfassungs-Commission wird vertagt. Nach einigen Mittheilungen, welche seitens des Handelskammersyndikus Dr. Eras gemacht wurden, wurde die Versammlung geschlossen.

Berlin, 22. Januar. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1878.	Div. pr. 1879.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	70	—	1000 Thl	20%	8050 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	—	400 „	„	1965 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	—	500 „	„	830 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	21	—	1000 „	„	2300 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	20	—	1000 „	„	730 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	26	—	1000 „	„	3000 G.
Berlin-Kölner Feuer-Vers-Ges.	7½	—	1000 „	„	840 bez.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	—	1000 „	„	7000 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	—	1000 „	„	1900 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	6	—	1000 „	„	920 G.
Deutscher Lloyd	6⅔	—	1000 „	„	800 B.
Deutscher Phönix	36⅙	—	1000 500 Fl	„	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	6⅔	—	1000 Thl	„	540 B.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	—	1000 „	10%	1425 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	16	—	1000 „	„	— —
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	35	—	1000 „	20%	4200 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	8	—	1000 „	„	— —
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	13⅓	—	500 „	„	700 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	10	—	1000 „	„	1550 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	13	—	500 „	„	405 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	10	—	500 „	„	500 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	—	1000 „	20%	9210 G. exD.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	6⅚	—	100 „	voll	340 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	40	—	1000 „	20%	2500 G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	20	—	500 „	„	325 G.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	10	—	500 „	„	312 G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	11	—	100 „	voll	548 G.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	50	—	500 „	10%	960 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	16	—	1000 „	20%	1225 et.bz.G
Oldenburger Versich.-Ges.	4	—	500 „	„	270 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	15	—	500 „	„	330 G.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	10	—	500 „	„	395 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	18	—	400 „	25%	770 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M	23⅓	—	1000 Fl.	10%	800 G.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	22	—	1000 Thl	„	920 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	18	—	500 „	„	310 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	50	—	500 „	5%	360 B.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	21	—	500 „	20%	1030 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	13⅓	—	1000 „	„	1350 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	16⅔	—	500 „	„	490 B.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	20⅓	—	1000 „	„	1900 G.
Westd. Feuer-Versich.-Actienbank	10	—	1000 „	„	1000 G.

Berlin, 23. Januar. Schlesinger, Trier u. Comp. führen morgen die Börsencommissionsbank zum Course von 116 ein.

Vorträge und Vereine.

B. **Breslau**, 23. Januar. [Verein der Breslauer Colonialwaarenhändler.] In der ersten diesjährigen Sitzung berichtete der Vorsitzende, Herr Biller, unter Anderem, daß eine unter den Vereinsgenossen für die nothleidenden Oberschlesier vorgenommene Sammlung 309 Mark baar und mehrere Geschenke in Naturalien ergeben habe. Die Erträge dieser Sammlung sind an die hiesige Handelskammer überliefert worden. Die fünfte Stiftungsfeier des Vereins wird Mittwoch, den 4. Februar, im Café restaurant abgehalten werden. — Die statutenmäßige Wahl des Vorstandes, der Waaren-Commission und des Ehrengerichts ergab als Resultat Wiederwahl der Herren: G. Biller, Vorsitzender, Rudolf Jahn, Stellvertreter, Sonnenberg, Kassirer, F. W. Pohl, Stellvertreter, Kaiser, Schriftführer, und neugewählt Beyer, Stellvertreter. Die Waaren-Commission besteht aus den Herren: Böse, Finster, Gießer, Gusinde, Rettig, Seite, Tietze, Arlt und Gubisch; das Ehrengericht bilden die Herren: Schlombs, Biller, Jahn, Tietze, Buschmann und Kaiser.

B. **Breslau**, 22. Jan. [Breslauer Credit-Verein, eingetragene Genossenschaft.] In der gestrigen constituirenden Sitzung des Ausschusses wurde Herr Seilermeister Kretzschmar einstimmig als Vorsitzender des Ausschusses wiedergewählt, die Wahl des Stellvertreters fiel auf Herrn Schneidermeister Bude, das Schriftführeramt wurde Herrn Buchbinder Vogt übertragen. Die ordentlichen und außerordentlichen Revisionen sollen auch in diesem Jahre durch eine besondere, vom Ausschuß ernannte Commission ausgeführt werden. Zu dieser Commission gehören der Vorsitzende des Ausschusses resp. sein Stellvertreter, außerdem die Herren: Kaufmann Brünning, Kaufmann König, Buchhalter Hugo Müller und Glasermeister Albrecht.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 23. Jan. Das Abgeordnetenhaus setzte die zweite Lesung der Feld- und Forstpolizei-Ordnung fort, nahm § 9 (Strafandrohung gegen denjenigen, der von einem Grundstücke, worauf er sich ohne Befugnisse befindet, auf die Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernt, oder dem Verbot des Berechtigten zuwider das Grundstück betritt) nach mehrstündiger Discussion mit dem mildernden Amendement Hüne's und § 10 (Strafandrohung gegen denjenigen, der unbefugt über Grundstücke reitet, karrt oder fährt) mit einem Zusatzantrag Götting's an, wonach die Verfolgung nur auf Antrag eintritt. § 11 wird mit dem einschränkenden Amendement Fiebiger's genehmigt. § 12 bis 17 bleiben unverändert. § 18 (Entwendung von Garten- und Feldfrüchten und anderen Bodenerzeugnissen) wird mit einem Zusatzantrage Windthorst's angenommen, wonach die Verfolgung nur auf Antrag eintritt. Die folgenden Paragraphen bis 24 bleiben unverändert. Nächste Sitzung Montag.

Berlin, 23. Jan. Das Herrenhaus genehmigte den Gesindegesetzentwurf nach den Commissionsanträgen und nahm die Vorlage über Anlage eines zweiten Geleises auf der Mosel- und Saarbahn an.

Berlin, 23. Januar. Der Bankausschuß acceptirte die Zulässigkeit des Courses von Privatdisconten unter Bankdiscont und genehmigte betreffs des Lombardzinsfußes für bestimmte Kategorien inländischer festverzinslicher Papiere für die Lombardnahme auf sechs Wochen und darüber die Herabsetzung des jeweiligen Lombardzinssatzes um ⅛ pCt., bei dreimonatlicher fester Lombardnahme die Herabsetzung um 1 pCt. (Wiederholt.)

Paris, 23. Jan. Gestern fand ein Diner im Elysée unter Theilnahme Gambetta's, der Minister und der Bureauchefs der Kammer, nachher größerer Empfang statt.

London, 23. Jan. Die von der Orientlinie eingerichtete regelmäßige, in vierzehntägigen Zwischenräumen stattfindende Dampfschiffverbindung mit Australien soll einer nunmehrigen Bekanntmachung zufolge am 7. Februar beginnen, wo zunächst der „Chimborazo" Plymouth verläßt. Poststücke werden nicht befördert.

Petersburg, 23. Jan. Der „Regierungsbote" erklärt die Meldung der Blätter über die Auffindung revolutionärer Broschüren bei dem Matrosen-Unteroffizier Nikolajeff, wobei der Unteroffizier dem Generaladjutanten Arkas wichtige Enthüllungen gemacht haben sollte, als völlig unbegründet. — Die monatliche Zeitschrift „Slowo" wurde auf 3 Monate suspendirt. — Langenau überreichte am 21. Januar sein Abberufungsschreiben. (Wiederholt.)

Newyork, 23. Jan. Aus der Hauptstadt von Maine wird gemeldet: Die Fusionisten sind entschlossen, ihre Organisation aufrecht zu erhalten. Der Staat Maine werde vorläufig eine Doppelregierung behalten. Die republikanische Legislatur steht fortgesetzt unter dem Schutze der bewaffneten Macht.

Newyork, 23. Januar. Die Legislaturen von Louisiana und Mississippi wählten die demokratischen Candidaten General Gibson und General George zu Bundessenatoren.

Börsen-Depeschen.

(W.T.B.) **Berlin**, 23. Jan. [Schluß-Course.] Steigend.
Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Oesterr. Credit-Actien	527 —	527 —	Wien kurz	172 60	172 60
Oesterr. Staatsbahn	470 50	472 50	Wien 2 Monate	171 60	171 65
Lombarden	159 50	155 —	Warschau 8 Tage	211 40	211 60
Schles. Bankverein	108 —	107 —	Oesterr. Noten	172 75	172 70
Bresl. Discontobank	96 40	96 50	Russ. Noten	211 90	212 —
Bresl. Wechslerbank	100 10	101 —	4½% preuß. Anleihe	104 90	105 —
Laurahütte	128 25	127 50	3½% Staatsschuld	93 75	93 60
Donnersmarckhütte	71 50	— —	1860er Loose	127 75	127 75
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	88 90	88 75

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Posener Pfandbriefe	98 50	98 50	R.-O.-U.-St.-Actien	138 50	138 —
Oesterr. Silberrente	61 60	61 50	R.-O.-U.-St.-Prior.	138 25	138 40
Oesterr. Goldrente	72 60	72 40	Rheinische	153 60	153 75
Ungar. Goldrente	85 90	85 60	Bergisch-Märkische	94 25	94 10
Türk. 5% 1865er Anl.	10 75	10 80	Köln-Mindener	144 25	144 25
Orient-Anleihe II.	59 40	59 40	Galizier	112 10	112 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 30	56 40	London lang	— —	20 25½
Rum. Eisenb.-Oblig.	45 25	45 —	Paris kurz	— —	80 80
Oberschl. Litt. A.	169 40	168 90	Reichsbank	152 90	— —
Breslau-Freiburger	91 60	91 60	Disconto-Commandit	189 50	189 25

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 526, 50, Franzosen 470, 50, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 169, 20, Discontocommandit 189, 50, Laura 130, —, Oesterr. Goldrente 72, 60, dto. ungarische 85, 90, Russ. Noten ult. 212, —.

Fest. In Spielwerthen vorzüglich Lombarden beliebt, deutsche Bahnen geschäftslos, österreichische eher niedriger, Bergwerke steigend, Banken und Auslandsfonds, besonders ungarische Werthe, höher und gefragt, deutsche Anlagen ruhig. Discont 3 pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 23. Januar, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 262, 25. Staatsbahn 235, 50. Lombarden 77, 25. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen — —. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 23. Jan. [Schluß-Course.] Günstig.

Cours vom	23	22.	Cours vom	23.	22.
1860er Loose	131 70	132 —	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	171 70	172 —	Napoleonsd'or	9 33½	9 33½
Creditactien	296 80	297 70	Marknoten	57 85	57 87
Anglo	155 20	152 90	Ungar. Goldrente	99 37	99 30
Unionbank	— —	— —	Papierrente	70 25	70 25
St.-Esb.-A.-Cert.	272 —	272 75	Silberrente	71 40	71 35
Lomb. Eisenb.	91 50	89 75	London	116 95	117 —
Galizier	258 50	260 —	Oest. Goldrente	84 30	83 80

(W. T. B.) **Paris**, 23. Jan. [Anfangs-Course.] 3% Rente 81, 85. Neueste Anleihe 1872 116, 77. Italiener 79, 90. Staatsbahn —, —. Lombarden 197, 50. Türken 10, 52. Goldrente 73¼. Ungar. Goldrente 85¼. 1877er Russen 90½. 3% amort. 60⅒. Orient —. Fest.

(W. T. B.) **London**, 23. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 98, 07. Italiener 79⅞. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 86⅞. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Berlin**, 23. Jan. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Weizen. Flau.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	228 50	230 50	April-Mai	53 90	54 10
Mai-Juni	229 —	231 —	Mai-Juni	54 50	54 60
Roggen. Befestigd.					
Jan.-Febr.	167 75	168 50	Spiritus. Ruhig.		
April-Mai	170 50	171 —	loco	60 30	60 20
Mai-Juni	170 25	170 50	Jan.-Febr.	59 90	59 90
Hafer.			April-Mai	60 50	60 90
April-Mai	149 50	148 50			
Mai-Juni	150 —	149 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 23. Jan., — Uhr — Min.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Weizen. Flau.			Rüböl. Niedriger.		
Frühjahr	221 —	224 —	Jan.	53 50	54 —
Mai-Juni	224 —	225 50	April-Mai	54 —	55 —
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Frühjahr	163 —	164 —	loco	59 —	59 —
Mai-Juni	163 —	164 —	Jan.-Febr.	58 50	58 50
			Frühjahr	60 —	60 20
Petroleum.					
Jan.	8 20	8 20			

(W. T. B.) **Köln**, 23. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 22. 80, per Mai 23, —. Roggen loco —, per März 16 85, per Mai 17, —. Rüböl loco mit Faß 29, 50, per Mai 28, 80. Hafer loco 14, 50.

(W.T.B.) **Paris**, 23. Jan. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Januar 68, 50, per März-April 68, 50, per März-Juni 68, 25, per Mai-August 67, —. Weizen ruhig, per Januar 32, 25, per März-April 32, 10, per März-Juni 31, 90, per Mai-August 31, —. Spiritus ruhig, per Januar 69, 50, per Februar 69, —, per März-April 69, —, per Mai-August 68, 25. Wetter: Bedeckt.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 23. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger, per März 335, —, per Mai —, —. Roggen loco niedriger, per März 191, per Mai 194. — Rüböl loco 33½, per Mai 33⅜, per Herbst 34⅝. Raps loco —, per Frühjahr 347.

(W. T. B.) **London**, 23. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ungefragt, Hafer ¼—½ theurer, Anderes träge und unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 42,920, Gerste 6890, Hafer 44,170 Qurtrs.. — Wetter: Regen.

Glasgow, 23. Jan. Roheisen 69,6.

Frankfurt a. M., 23. Jan., 7 Uhr 12 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 263, 87, Staatsbahn 235, 50, Lombarden —, —, Oesterr. Silberrente 61¾, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 86⅛. 1877er Russen —, —. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 23. Januar, Abends 10 Uhr 6 Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 61⅝, Lombarden 202, 50, Creditactien 263, 75, Oesterr. Staatsbahn 590, —, Neueste Russen 88⅞, Rheinische 153, 50, do. junge —, —, Anglo-Deutsche —, Bergisch-Märkische 94, Köln-Mindener 144, 25, Russische Noten 212, —, Laurahütte 128, 75. Nordwestbahn —, —. Fest, besonders Ungarn und Lombarden.

(W. T. B.) **Wien**, 23. Jan., 5 Uhr 35 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 297, —. Staatsbahn 272, 60. Lombarden 93, —. Galizier 258, 75. Napoleonsd'or 9, 34. Papierrente 70, 27. Goldrente 84, 50. Ungar. Goldrente 99, 57. Marknoten 57, 85. Anglo 155, 90. Sehr fest.

Paris, 23. Januar, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Sehr fest.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
3proc. Rente	81 95	81 87	Türken de 1865	10 45	10 57
Amortisirbare	83 45	83 37	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 87	116 90	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	79 95	80 15	Goldrente österr.	73½	73⅝
Oesterr. Staats-E.-A.	585 —	585 —	do. ung. excl	85⅛	85⅛
Lombar. Eisenb.-Act.	201 25	195 —	1877er Russen excl	90¼	90⅝

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 60⅙.

London, 23. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅞ pCt.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22
Consols	98,09	98¼	6pr. Ver.-St.-Anl. 1882	105½	105⅝
Ital. 5proc. Rente	79⅛	79 —	Silberrente	— —	61 —
Lombarden	7⅞	— —	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	86⅞	86⅛	Berlin	— —	20,52
5proc. Russen de 1872	86 —	86 —	Hamburg 3 Monat	— —	20,52
5proc. Russen de 1873	86⅛	86¼	Frankfurt a. M.	— —	20,52
Silber	—,—	—,—	Wien	— —	11,92
Türk. Anl. de 1865	10⅜	10⅜	Paris	— —	25,37
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	— —	24½

Oesterr. Goldrente 72½. Ungar. Goldrente 85.

Hamburg, 22. Jan. [Spiritusmarkt.] Januar 52 Gld., Februar-März 52 Gld., Frühjahr 50½ Gld.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Otto Lausch**, hier, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [963]
Breslau, den 21. Januar 1880.
Calculator **Hermann Scholz**,
Marie Scholz, geb. **Fiedler**.

Martha Scholz,
Otto Lausch,
Verlobte.

Bei ihrer Abreise nach Wieliczka empfehlen sich allen Freunden und Bekannten als Neuvermählte:
Wilhelm Cohn,
Bianca Cohn,
geb. **Poppers**. [979]
Breslau, den 23. Januar 1880.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden erfreut
A. Neumann und Frau
[974] **Marie**, geb. **Lange**.
Breslau, den 23. Januar 1880.

Heute Nachmittag 7½ Uhr wurden durch die glückliche Geburt eines kräftigen Sohnes hocherfreut [272]
Ad. Wachsmann und Frau.
Laurahütte, 21. Januar 1880.

Todes-Anzeige.
Nach langem schweren Leiden endete heut Vormittag der Tod das Leben unseres lieben Freundes und braven Collegen, des Königlichen Eisenbahn-Secretairs [984]
Herrn Markurth.
Derselbe wird uns unvergeßlich bleiben!
Breslau, den 23. Januar 1880.
Die Beamten d. Central-Calculatur der Oberschlesischen Eisenbahn.

Todes-Anzeige.
Heut Morgen 8½ Uhr endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden meines herzensguten braven Mannes, des Werkmeisters [972]
Moritz Kallhorn.
Um stille Theilnahme bittet die tiefbetrübte Wittwe
Emilie Kallhorn, geb. **Mentzel**.
Breslau, den 22. Januar 1880.
Beerdigung: Montag, Mittags 3 Uhr, nach Gräbschen.

Heut Nacht ½2 Uhr folgte unser geliebtes Söhnchen **Georg** im Alter von fast 6 Jahren seinem vor wenigen Tagen vorausgegangenen Schwesterchen **Hedwig** in die Ewigkeit nach, was wir in tiefstem Schmerze hiermit ergebenst anzeigen. [1907]
Kleinburg, den 23. Januar 1880.
Otto Bauer und Frau.

Heute früh 6 Uhr entriß uns plötzlich und unerwartet der unerbittliche Tod unsern inniggeliebten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Zimmermeister [965]
Rudolf Jarosch
in **Schmolz**,
im Alter von 49 Jahren 9 Monaten, was wir hiermit im tiefsten Schmerz allen Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen. Die Erde sei ihm leicht und ruhe in Frieden!
Schmolz, Rauden, Glowczütz, Gleiwitz, den 22. Januar 1880.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung findet Montag, den 26. d. M., früh 9 Uhr, in Schmolz statt.

Heute Abend 8¾ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser inniggeliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Kaufmann
Alexander Ledermann.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Die Hinterbliebenen.
P.-Wartenberg,
22. Januar 1880. [966]

Heute Nacht 1½ Uhr beendete ein sanfter Tod das theure Leben unseres lieben Sohnes
Fritz,
im Alter von 23 Jahren. Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, an [271]
Die trauernde Familie **Krischke**.
Bunzlau, den 22. Jan. 1880.
Die Beerdigung findet Sonntag, Vormittag 11 Uhr, statt.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Pr.-Lieut. im Schlesw. Feld-Art.-Regt. Nr. 9 Herr v. Gwiazdowski mit Frl. Clara Leder in Berlin. Pr.-Lieut. im 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113 Herr Frhr. Röder von Diersburg mit Freiin Clara v. Salis-Soglio in Freiburg im Breisgau. Prakt. Arzt Herr Dr. Kade mit Frl. Johanna Grasnik in Sorau NL.
Geboren: Ein Sohn: dem Hrn. Archidiakonus Vierkorn in Cottbus.
Gestorben: Verw. Frau General v. Ehrhardt in Potsdam.

Herzliche Bitte.
Ein Silberarbeiter, Bürger hiesiger Stadt, ist mit seiner Familie durch Unglück in die bitterste Noth gerathen. Gern möchte er sich durch sein Handwerk sein Brot verdienen, aber er besitzt nicht einmal die Mittel, um sich Material kaufen zu können. Darum werden alle Diejenigen, welche bereit sind, einem rechtschaffenen, fleißigen Manne zu Arbeit und dadurch zu Brot zu verhelfen, dringend gebeten, milde Beiträge einzusenden an Diakonus **Just**, Nicolaistr. 44/45. [1918]

Nachruf.
Gestern verschied nach längeren Leiden unser hochverehrter Mitarbeiter, der [1899]
Königliche Sanitätsrath
Herr Dr. med. Julius Hodann,
Ritter des Königlichen Kronen-Ordens IV. Klasse,
welcher länger als 34 Jahre als Wundarzt und über 14 Jahre als Primärarzt unserer chirurgischen Abtheilung alle seine Kräfte in unermüdlicher Pflichttreue unserem grossen Krankenhause gewidmet hat.
Seiner sicheren Hand, seiner wissenschaftlichen Tüchtigkeit und seiner milden, gewissenhaften Pflege verdanken Tausende ihre Heilung oder doch Erleichterung ihrer Leiden.
Ein weiches Herz und ein immer heiteres Gemüth verklärten die Schwere seines Berufes, dem er bis auf den letzten Augenblick nicht hat entsagen wollen.
Ehre seinem Andenken!
Breslau, den 22. Januar 1880.
Die Direction des Krankenhospitals zu Allerheiligen.

Heut Morgen 3½ Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unser innig geliebter, herzensguter Gatte, Vater und Grossvater, der Ofenbaumeister
Heinrich Doberschinsky senior.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Auguste Doberschinsky,
geb. **Kleinod.**
Breslau, den 23. Januar 1880.
Beerdigung: Montag, den 26. Januar, Nachmittag 3 Uhr, nach dem Friedhof zu St. Mauritius (Lehmgruben).
Trauerhaus: Mauritiusplatz 9a. [1908]

Statt besonderer Meldung.
Unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Gross- und Schwiegervater, Onkel und Schwager, der frühere Juwelier Herr Particulier
Benjamin Schlesinger,
ist heute Nacht nach schweren Leiden im Alter von 72 Jahren in Berlin verschieden. [971]
Breslau und Berlin, den 23. Januar 1880.
Rosalie Schlesinger, geb. **Hillel**, als Gattin,
Anna Koppel, geb. **Schlesinger**, **Nathan Schlesinger**, **Malwine Czrellitzer**, geb. **Schlesinger**, **Max Schlesinger** als Kinder,
Anna Schlesinger, geb. **Moritzsohn**, **Julius Koppel**, **Siegfr. Czrellitzer** als Schwiegerkinder,
Namens aller trauernden Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 24. Januar. Abonnement suspendu. Einmaliges Gastspiel der königlichen Kammersängerin Frl. Marianne Brandt, vom königl. Hoftheater in Berlin. Zum 5. Male: **„Die Maccabäer."** Große Oper in 3 Acten von Anton Rubinstein. (Leah, Fräulein Marianne Brandt.)
Sonntag, den 25. Januar. Nachmittags-Vorstellung. (Anfang 3½ Uhr.) Zu halben Preisen. Mit neuer Ausstattung. Zum 16. M.: **„Der Bauer als Millionär"**, oder: **„Das Mädchen aus der Feenwelt."** Romantisches Original-Zaubermärchen mit Gesang u. Tanz in 3 Acten von Ferdinand Raimund.
Abend-Vorstellung. (Anfang 7 Uhr.) 93ste Abonnements-Vorstellung. **„Margarethe."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Gounod.

Lobe-Theater. 1903
Sonnabend, den 24. Jan. Z. 1. M.: **„Kalte Seelen."** Lustspiel in vier Acten von G. v. Moser.
Sonntag, den 25. Jan., Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Z. 49. M.: **„Doctor Klaus."** Lustspiel in 5 Acten von A. L'Arronge. Abends 7¼ Uhr. Z. 2. M.: **„Kalte Seelen."**

Thalia-Theater.
Sonnabend, den 24. Jan. Geschlossen.
Sonntag, den 25. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: **„Preciosa."** Schauspiel in 4 Acten von Wolf. Musik von C. M. von Weber. [1904]
Abends 7¼ Uhr: **„Mein Leopold."** Original-Volksstück mit Gesang in 4 Acten von Adolph L'Arronge.

Concerthaus-Theater.
Heute: Z. 1. Male: **„Krethi und Plethi"**, oder: **„Ein Erleuchteter."** Gr. Volksstück mit Gesang u. Tanz von Kalisch. [1901]

Singakademie.
Mittwoch, 28. Januar, am Schlusse der Uebung:
Generalversammlung
zur Wahl des Wahlausschusses. Da auch sonst noch wichtige Mittheilungen zu machen sind, wird um recht zahlreiche Betheiligung gebeten. [1902]
Die Vorsteherschaft.

Verein für class. Musik.
Sonnabend, den 24. Januar:
Mozart, Streichquartett F-dur Nr. 8.
Chopin, Preludes für Piano. [1896]
Rubinstein, Claviertrio B-dur.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonnabend, 24. Januar: 978
Concert
der Leipziger Coupletsänger-Gesellschaft.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf. Logen 2 M. Billets 3 St. 1 Mk. in den bekannten Commanditen.
Passepartouts ungiltig.

Heute Sonnabend:
Erster Eis-Carneval
auf dem Stadtgraben an der Liebichshöhe
mit elektrischer und bengalischer Beleuchtung, nebst
großem Militär-Concert.
Ueberschuß zum Besten der Suppen-Anstalten.
Die Carnevalskappen erhält jeder, die bengal. Fackeln nur Erwachsene gratis.
Anfang 7 Uhr. Entree 60 Pf.
Näheres die Anschlagezettel.
[1900] **Krause & Nagel.**

Schiesswerder.
Vorläufige Anzeige.
Sonntag, den 25. Januar:
[1897] **Erstes Auftreten**
der weltberühmten Luft-Gymnastiker
Geschwister Griselli
aus Verona. — **Letztes Auftreten** des Contra-Magnetiseurs
Vansen (Imitateur).
Auftreten der amerik. Parterrespringer
Cogadi,
bestehend aus fünf Personen.

Niederlage der F. Soennecken's Stahlfedern
für Schreib-, Current- und Rundschrift bei
F. Schröder,
[1859] Albrechtsstr. 41.

Humboldt-Verein
für Volksbildung.
Sonntag, den 25. Januar, Vormittag 11 Uhr, im Musiksaale der Universität, Vortrag des Herrn Dr. Born: Ueber Hand und Fuß. Eintritt frei. [1916]

Töchter-Pensionat
u. Fortbildungscurse von **P. Bauer**, **Räcknitzstr. 14, Dresden.** Neben wissenschaftl. Unterricht franz. u. engl. Conv. im Hause. Prospecte u. beste Referenzen auf Wunsch. [1913]

Ball- und Gesellschaftsroben
empfiehlt die neuesten
Pariser Modelle
in geschmackvollster Ausführung
S. Freund,
Königsstraße 1, parterre und 1. Etage.
[1893]

Oberschlesische Eisenbahn.
Die Bahnhofs-Restauration zu Rybnik soll vom 1. März d. J. ab im Wege der Submission anderweitig auf unbestimmte Zeit unter Vorbehalt einer dreimonatigen Kündigung vergeben werden. Pachtlustige wollen ihre Offerten portofrei und versiegelt, mit der Aufschrift:
„Offerte auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration Rybnik"
bis zu dem in unserem Verwaltungs-Gebäude zu Ratibor
auf Mittwoch, den 4. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,
anberaumten Termine an uns einreichen.
Die Pachtbedingungen können von unserem Centralbureau gegen Erstattung der Copialien bezogen oder daselbst eingesehen werden. [1894]
Die jetzige Jahrespacht beträgt 300 Mark.
Ratibor, den 21. Januar 1880.
Königliche Eisenbahn-Commission.

Samenmarkt zu Breslau
am 12. Februar.
Die Anmeldefrist wurde **bis zum 2. Februar** verlängert. Programm und Formulare sind von dem Vereinsbureau, **Matthiasplatz Nr. 6**, zu Breslau zu beziehen. [1920]
Der Vorstand
des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.
Schellwitz. **Korn.**

Am 19. d. ist auf dem Perron des Centralbahnhofes ein Portemonnaie mit ca. **60 Mark Inhalt** verloren worden. Gegen **hohe Belohnung** abzugeben bei **Schölzel**, An den Kasernen 8 III. [976]

Neue Gesangbücher
in einfachen und feinen Einbänden offerirt **G. Peuckert, Schmiedebrücke 25**, gegenüber Hôtel de Saxe. Neue Exemplare werden in alte Einbanddecken gebunden. [1917]

Maskenbilder,
humorist. Vorträge, Theaterstücke, Polterabend- und Hochzeitsscherze verleiht die **Leuckart'sche Leihbibliothek,**
Schuhbrücke 27. [1004]

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.
Grosses Lager von **Büchern aus allen Zweigen der Literatur.**
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften. **Bücher-Leih-Institut** für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Ist der Zustand eines Leidenden auch besorgnißerregend oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische Winke für Kranke" neue Hoffnung schöpfen u. volles Vertrauen zu einem Heilprincip gewinnen, welches sich durch große **Einfachheit**, ganz besonders aber durch **nachweisbare Wirksamkeit** auszeichnet. Die in dem Buche: Praktische
Winke für Kranke
abgedruckten Briefe glücklich Geheilter beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ersehnte Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden wärmstens empfohlen werden, umsomehr als auf Wunsch die Cur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. Gegen Franco-Zusendung von 20 Pf. zu beziehen durch Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

Wer lehrt
mich gegen mäßiges Honorar die
Superphosphat- u. Ammoniak-Fabrikation? [1910]
Offerten sub **B. 1098** an **Rudolf Mosse, Breslau**, Oblauerstr. 85, I.

Köln. Dombau-Lotterie.
Die amtliche Gewinn-Liste erscheint am 25. Januar. Franco-Zusendung gegen 30 Pf. Briefmarken. [936]
Jos. Husse,
Breslau, Schweidnitzerstraße 27.

Nothwendiger Verkauf.
Das zur Fabrikbesitzer **Karl Gottfried Meyer**'schen Concursmasse gehörige Grundstück Nr. 199 Langenbielau alten Antheils soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 12. April 1880,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Termins-Zimmer Nr. 6, verkauft werden.
Zu dem Grundstück gehören 30 Ar 90 Quadratmeter der Grundsteuer nicht unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1110 Mark veranlagt.
Die Bietungs-Caution beträgt 2775 Mark.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei I während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [241]
am 13. April 1880,
Vormittags 11 Uhr,
von dem unterzeichneten Amtsgericht verkündet werden.
Reichenbach u. d. Eule,
den 17. Januar 1880.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 150 das Erlöschen der Firma
Friederike Stein
zu Hultschin zufolge Verfügung vom 19. d. Mts. heut eingetragen worden.
Ratibor, den 20. Januar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
Abtheilung IX.
gez. Freund. [242]

Bekanntmachung.
Die in unserem Firmen-Register Nr. 258 eingetragene Firma [1911]
E. H. Jüttner
zu Landeshut ist erloschen und heut gelöscht worden.
Landeshut, den 17. Januar 1880.
Königliches Amts-Gericht.

---

300 Mk.
werden dem schriftlich zugesichert, der einem intelligenten Restaurateur zu **einer Bahnhofs-Restauration verhilft.** Discretion Ehrensache! Off. sub A. Z. 66 hauptpostl. Breslau.

Steckbrief.
Der Schlossergeselle [243]
Johann Goebel
aus Kattowitz, gegen welchen wegen Raubes die Untersuchungshaft verhängt ist, ist am 19. dieses Monats aus dem hiesigen Gerichts-Gefängnisse entwichen.
Es wird ersucht, den 2c. **Göbel** zu verhaften und in das hiesige Gerichts-Gefängniß einzuliefern.
Nicolai, den 22. Januar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
Beschreibung des Göbel:
circa 25 Jahre alt, mittelgroß, hager, blonde Haare, blaue Augen, hohe Stirn.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 118 das Erlöschen der Firma
Carl Rieger
in **Neustadt OS.** und unter Nr. 244 die Firma [244]
J. Bürgel
und als deren Inhaber der Kaufmann **Ignatz Bürgel** in **Neustadt OS.** am 15. Januar 1880 eingetragen worden.
Neustadt OS., den 15. Januar 1880.
Königl. Amts-Gericht.

Versteigerung einer guten Hotel-Einrichtung.
Wegen Aufgabe der Pacht sollen durch den Unterzeichneten am **Montag, den 26. Januar**, und folgende Tage, je **Vormittag von 10 Uhr ab, Schuhbrücke und Ohlauerstr.-Ecke,**
„Hôtel Victoria":
18 Zimmer meist gute mahag. Möbel, als Secretäre, Schränke, mah. Bettstellen mit Feder- u. Roßhaarmatratzen, Tische, Sophas, Stühle, Spiegel, Wasch- und Nachttische, kirschbaum. und erlene Möbel,
am 27. Januar, früh von 10 Uhr ab: einige 30 Gebett gute Betten, Bett- u. Tischwäsche, Gläser, Porzellan, Tischbestecke u. die Kücheneinrichtung, Waschservices, Gardinen, Kleiderständer 2c.,
am 28. Jan. früh von 10 Uhr ab: die Kellerrestaurations Einrichtung, als sehr schöne eichengeschnitzte Plüschsophas Stühle, 1 geschn. eich. Buffet, 1 Saal-Krystallspiegel, Oel-Gemälde, Büsten, Lambrequins, eine Quantität vorzügliche Weine u. Liqueure, sowie schöne Gaskronen, Leuchter u. die Straßen-Laterne
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. [1919]
Der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.
Bureau: Zwingerstraße 24.

Ein Kassengehilfe,
der bereits in einer Kreis-Steuerkasse gearbeitet haben muß, findet bei mir sofort dauernde Beschäftigung. [273]
Cosel, den 22. Januar 1880.
Nottrodt, Kreis-Steuereinnehmer.

Ein anständ. Mädchen empf. s. den hoh. Herrsch. im **Plätten, Schneidern, Ausbessern** in und außer dem Haus **Sadowastr. 13**, 1 Tr. **links.**

Ein größeres, gut eingeführtes Mühlenetablissement der Provinz sucht für Breslau einen geeigneten
Vertreter.
Cautionsfähige Bewerber wollen ihre Offerten unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit sub M. B. 14 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung niederlegen. [257]

Menado-Kaffee, gebr. d. Pfd.	1,80 M.
Melange- „ „ „ „	1,60 „
Perl- „ „ „ „	1,60 „
Java- „ „ „ „	1,30 „
Campinos „ „ „ „	1,20 „

alle Sorten rein u. kräftig im Geschmack empf. **Oswald Blumensaat, Reuschestr. 12**, Ecke Weißgerbergasse.

---

798 **Kaffee! Kaffee!**
ganz rein und kräftig im Geschmack, frisch gebrannt das Pfd. 10, 12, 13 Sgr., fein. Perl-Mocca, gebr. d. Pfd. 1,50 M., hochfein. Menado, gebr. d. Pfd. 1,60 M., **bester weißer Farin**, das Pfd. 40 Pf., schönes Backobst, das Pfd. 20—30 Pf., beste weiße Kernseife, das Pfd. 30 Pf., **bestes Petroleum**, der Liter 22 Pf.
C. G. Müller, Gr. Baumbrücke 2 und Klosterstraße Nr. 1a.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

973

Als Hauslehrer
sucht ein j. Mann, mos., baldigst Stellung, gleichviel ob in Stadt oder auf dem Lande. Derselbe ist befähigt, gründlichen Unterricht im Hebräischen zu ertheilen und auch Buchführung und Correspondenz zu übernehmen.
Näh. bei **Koch**, Büttnerstraße 34.

Ein **anständiges Mädchen** wird für mein Posamentier- und Weißwaarengeschäft als [256]
Verkäuferin
zum baldigen Antritt gesucht.
Albert Bieberstein in Sprottau.

Der Pädagogische Zirkel zu Dresden
gewährt unentgeltlich Nachweis von **Lehrerinnen**, **Erzieherinnen** und **Kindergärtnerinnen**. Näheres bei Fräul. **Liebel**, Johannesstr. 25, III.; für Kindergärtnerinnen bei Frau Oberlehrer **Kellner**, Wachsbleichgasse Nr. 19.
Zugleich wird das **Lehrerinnenheim**, Kleine Ziegelstraße Nr. 1, zum anständigen, billigen Unterkommen empfohlen. [1912]

Wien!
20 **Erzieherinnen**, tüchtig in fremden Sprachen u. musikalisch, **5 israelitische Erzieherinnen** werden für Wien, Ungarn, Mähren, Galizien, Rumänien und Italien gesucht. Bei Anmeldung erbittet man Zeugnisse u. Photographie einzusenden. Billige u. angenehme Pension im Hause der Schul-Agentur für stellesuchende Erzieherinnen. **Internationale Schul-Agentur der Frau** [1793]
Julie Beck in Wien,
8 Stefansplatz.

Eine einfache, alleinstehende, anspruchslose Wittwe im Alter von 30 bis 40 Jahren, welche gesund und kräftig ist, wird von einer größeren Herrschaft zum Waschen u. Plätten gesucht. — Personen, welche mit Lust und Ausdauer einer solchen Function sich dauernd unterziehen wollen, können sich unter Einsendung von Empfehlungen und Photographie schriftlich melden in der Exp. der Breslauer Zeitung unter W. D. 99. [226]

In einem bedeutenden Waaren-Geschäft hierselbst ist die
Cassirer-Stelle
per 1. April zu vergeben. Reflectanten, die in einem **Bankgeschäft** gelernt haben, belieben ihre Adresse sub Chiffre Nr. 2486 im Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile Nr. 24, niederzulegen. [1906]

Ein rout., gut empfohl. Buchhalter sucht bald **Stellung** oder Beschäftigung in stundenw. Führung der Bücher, Abschl. 2c. Gef. Off. bef.
[955] **H. Schott,**
Görlitz, Hospitalstr. Nr. 3.

Für mein Specerei-, Eisen- und Spirituosen-Geschäft suche ich einen mit diesen Branchen vertrauten, best empfohlenen **Commis** zum baldigen Antritt. [954]
Adolf Heilborn in Leschnitz.

Ein junger Mann, der in einer der größten **Handelsgärtnereien** Erfurts als **Buchhalter** thätig war, sucht ähnliche Stellung. [1632]
Gefl. Off. unter F. C. H. 6 an d. Ann.-Exp. v. **Rud. Mosse**, Breslau, erb.

Ein Commis, Specerist und Eisenhändler,
23 Jahre alt, militärfrei, der deutschen u. polnischen Sprache, sowie Buchführung vollständig mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per bald oder später dauerndes Engagement.
Gefäll. Offerten unter H. W. 100 Rosenberg, Oberschlesien, erbeten. [1914]

Ein junger Mann, seit 10 Jahren in der **Eisenbranche**, gegenwärtig als Magazinverwalter einer bedeutenden Maschinenfabrik thätig, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, Stellung auf Comptoir oder Lager eines **Eisengeschäfts** od. einer **Maschinen-** resp. **Waggonfabrik.** [1633]
Gefl. Off. unter H. R. 5 an **Rud. Mosse**, Breslau, erbeten.

Für mein Manufacturwaarengeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling**, der der polnischen Sprache mächtig ist. [932]
Gr.-Strehlitz. Julius Nothmann.

Für einen Primaner (Israelit), Sohn anständiger Eltern, wird per Ostern d. J.
eine Lehrlingsstelle
in Breslau gesucht, entweder in Producten- oder Lederhandlung.
Gef. Offerten werden unter **Z. 1096** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, I., erbeten. [1904]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht werden
Lagerräume, welche entweder aus **Remisen** oder in einer **Parterre-Wohnung** bestehen können. Auch würde zu diesem Zwecke auf ein **ganzes Hinterhaus** reflectirt werden.
Außerdem wird wo möglich in demselben Hause eine elegante Wohnung gesucht. [1922]
Offerten mit Preisangabe übernimmt die Exped. der Breslauer Ztg. unter Z. H. 26.

Neuschestr. 52
ist der 3. Stock zu verm. [1769]

42 Breitestraße neu renov. Wohnungen mit Closet zu 100 und 140 Thlr. Näh. Nr. 43, I. [968]

43 Breitestr., Münzstr., 1 elegante Wohnung, renov., zu 200 Thlr.

Antonienstraße 20,
Promenaden-Ecke, ist der 1. Stock, gesunde, trockene Wohnung, 5 Piecen, Küche, Nebengelaß, Closet, Wasserleitung, für 300 Thlr., und ebenso der 2. Stock für 275 Thlr. per Ostern zu vermiethen. [982]
Näheres Carlsstr. 28, im Eckladen.

Mauritiusplatz 6b, 3. Stock, 3 zweif. Stuben, Küche, Entree, Closet; 1 Kellerwohn., Pferdestall u. Remise.

Garvestr. 8 z. 1. April eleg. Wohnungen 1. Stock f. 700, 3. Stock f. 570 Mark zu vermiethen. [970]

Schuhbrücke 8
ist die 1. Etage zu verm. [962]

Ohlauerstr. 19
ist die erste Etage, [1800]
Christophoriplatz 8
das Parterre, 1., 2., 3., 4. Stock zu **vermiethen.** Näheres bei Herrn **Süskind**, Ohlauerstraße 8 und Ohlauerstraße 19, I., nur von 11—1 Uhr.

Zu vermiethen eine Hochparterre-Wohnung, besteh. in 6 Stuben, vielem Beigelaß, Gartenbesuch mit 1 Laube. Näh. **Berlinerstr. 5**, part. beim Wirth. [1836]

Schuhbrücke 27
sind vom 1. April ab zu vermiethen:
1 Wohnung in der 2. Etage, vier Zimmer nebst Zubehör,
1 Wohnung in der 3. Etage, fünf Zimmer nebst Zubehör. [1898]
Näheres 1 Treppe beim Besitzer.

Ein Laden
im 2. Viertel Ohlauerstraße sofort zu vermiethen. Näheres bei
[981] **J. Löwy**, Ohlauerstr. 82.

Ein großer Laden nebst **Comptoir** und **erster Stock** sofort zu vermiethen bei **Auer, Natibor,** Oderstraße 7, nahe am Ringe. [1869]

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Nach resp. von Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhofe). — 12 U. 45 M. Mittags (bis Arnsdorf). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschlesischer Bahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vorm. (von Sagan). — 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 10 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 9 U. Abends. — 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug).

Nach resp. von Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 U. Abends (nur bis Görlitz). — 10 U. 30 Min. Abends (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Abends (v. Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vorm. (nur von Görlitz). — 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 10 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug).

Nach resp. von Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug via Sagan-Sorau).

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abgang I. Zug 5 U. 20 M. fr. — II. Zug (Schnell-Zug) 6 U. 38 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — V. Zug 6 U. 30 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 10 U. 20 M. Abds. (nur bis Oppeln).
Anschlüsse: mit Zug I., II., III. u. V. nach Neisse; mit Zug II., IV. und V. in Oppeln nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn; mit Zug II., III., IV. u. V. in Kosel-K. nach der Wilhelmsbahn; mit Zug II., III., IV nach Wien; mit Zug II., III. nach Krakau; mit Zug II., IV. nach Warschau; mit Zug II., III. nach Budapest via Ruttek.
Ank. 8 U. 32 M. fr. (von Oppeln, Neisse). 10 U. Vorm. (Schnellzug) von Myslowitz, Warschau, Wien, Budapest. — 2 U. 24 M. Nachm. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — 5 U. 37 Min. Nachm. von Myslowitz. — 8 U. 58 M. Abds. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — 10 U. 10 M. Abds. (Schnellzug) von Krakau, Warschau, Budapest, Wien.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 U. 40 M. fr. (nach Brünn) — 10 U. 30 M. Vorm. — 5 U. 43 M. Nachm. (nach Brünn). — 7 U. 25 M. Abds. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 24 Min. fr. (von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vorm. (von Brünn). — 2 U. 24 M. Nachm. — 9 U. 18 Min. Abds. (von Brünn).

Prag-Eger (v. Oberschl. Bahnh.).
Nach Prag-Eger Abg. 6 U. 40 M. Vorm. — 5 U. 43 Min. Nachm. mit Durchgangswagen I.—III. Kl. bis Prag. — Ank. v. Eger-Prag 10 U. 1 M. Vorm. mit Durchgangswagen III. Kl. ab Prag — 11 U. Abds.

Posen, Stettin, Königsberg, Glogau:
Abg. 6 U. 33 Min. fr. auch nach Posen-Thorn (ohne Wagenwechsel bis Stettin-Berlin). — 1 U. 15 M. Nachm (bis Posen u. nach Bromberg u. Thorn). 7 U. 15 M. Abds. (ohne Wagenwechsel bis Stettin).
Ank. 8 U. 50 Min. Vorm. (ohne Wagenwechsel von Stettin). — 2 U. 34 M. Nachm. (von Bromberg, Thorn, Posen). — 8 U. 12 M. Abends (ohne Wagenwechsel von Berlin-Stettin).

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Jauer, Halbstadt:
Abg. 6 U. fr. — 9 U. 5 M. Vorm. (Schnellzug). — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Ab.
Ank. 8 U. 40 M. Vm. — 11 U. 35 M. Vm. (Schnellzug). — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.
Verbindung mit Prag, Carlsbad, Franzensbad, Eger, Marienbad via Halbstadt. Abg. 1 U. 5 M. Nachm. — Nach Wien via Halbstadt Abg. 6 U. Vorm.
Durchgangswagen I. u. II. Klasse Breslau-Prag-Carlsbad und Franzensbad. Abg. Breslau 1 U. 5 M. Nachm. Ank. Breslau 9 U. 25 Min. Abends.
Durchgangswagen I. u. II. Klasse Breslau-Hirschberg und umgekehrt: Abg. Breslau 1 U. 5 Min. u. 6 U. 15 Min. Nachm. Ank. Breslau 11 U. 35 M. Vorm., 4 U. 15 M. Nm.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Stettin:
Abg. 8 U. 50 M. Vorm. — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug). — 8 U. 5 M. Ab. (nur bis Grünberg). Ank. in Berlin 4 Uhr 50 Min. Nachm. — 10 Uhr 55 Min. Ab. — Abg. von Berlin 9 Uhr Vorm., 3 Uhr Nachm.
Ank. 9 U. 47 M. Vorm. (nur von Grünberg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 52 M. Abds. (Schnellzug).
Durchgangswagen I. u. II. Klasse Breslau-Berlin und umgekehrt in den Zügen ab Breslau 3 U. 30 M. Nachm., ab Berlin 3 U. Nm.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 18 M. fr. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 20 Min. Vorm. — Oderthorbahnhof 6 U. 38 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm.
Nach Schoppinitz: Abg. Mochbern 5 U. 20 Min. Nachm. — Stadtbahnhof 5 U. 50 M. Nachm. — Oderthor-Bahnhof 6 U. 3 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 5 M. Nachm. — 8 U. 20 M. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 1 U. 21 M. Nachm. — 8 U. 39 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 2 U. 27 M. Nachm.
Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 23 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. — Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 9 Uhr 55 M. Abds. — Mochbern 2 U. 39 M. Nachm. — 9 U. 58 M. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 38 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittag. — 7 U. 32 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 50 M. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 45 M. Abds.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels: von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 30 M. fr. — 2 U. 50 M. Nachm. — 7 U. 10 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. 2 Min. Vorm. — 1 U. 23 M. Nachm. — 8 U. 42 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 52 M. Vorm. — 6 U. 58 M. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 22 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.
Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 9 U. 14 M. Vm. — 8 U. 19 M. Abds. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 25 M. Nachm. — 8 U. 5 M. Abds.

Personen-Posten:
Trebnitz: Abg. 11 U. 15 M. Abds. — Ank. 2 U. 10 M. N.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abends

Breslauer Börse vom 23. Januar 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	98,00 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 B
do. cons. Anl.	4	97,40à35 bz
do. 1880 Skrips	4	97,00 G
St.-Schuldsch. .	3½	94,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	102,85 bzG
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,10 bz
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	99,85 G
do. Lit. A. ...	4	99,10 bzB
do. do. ...	4½	104,00 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 99,00 B
do. do. .	4½	103,90 bz
do. Lit. C. ...	4	I. 99,50 G
do. do. ...	4	II. 99,00 B
do. do. ...	4½	104,00 B
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,55 G
Rentenbr. Schl.	4	99,50 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	102,40à50 bz
do. do.	5	104,00 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,00 G
do. do.	4½	103,50 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente ..	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	72,00 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	61,40à55 bzG
do. Pap.-Rent	4⅕	60,25 bz
do. Loose 1860	5	127,50 bz
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	85,60à75 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,40 G
do. Pfandbr. .	5	64,25 bzG
do. do. .	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	88,75 G
Orient-AnlEmI.	5	59,25 G
do. do. II.	5	59,40 G
do. do. III.	5	59,25 G
Russ. Bod.-Crd.	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	91,60à65 bz
Obschl. ACDE..	3½	169à9,50 bzB
Pos.-Kreuzb. do.	4	19,50 G
do. do. St-Prior	5	68,25 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	138,50à75 bzG
do. St.-Prior.	5	137,75 bz
Oels-Gnes. St-Pr	5	43,00 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	97,50 G
do.	4½	102,00 bz
do. Lit. G	4½	102,00 bz
do. Lit. H	4½	102,00 bz
do. Lit. J	4½	102,00 bz
do. Lit. K.	4½	102,00 bz
do. 1876	5	105,00 G
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	102,10 G
Oberschl. Lit. E.	3½	91,25 G
do. Lit. C. u. D.	4	98,25 G
do. 1873	4	97,60 G
do. Lit. F...	4½	102,80 G
do. Lit. G...	4½	102,80 G
do. Lit. H...	4½	103,00 B
do. 1874	4½	102,80 G
do. 1879	4½	104,00 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	—
Neisse-Brieger	4½	—
do. Wilh.-B..	5	102,75 bzG
R.-Oder-Ufer ..	4½	102,90 bz

Wechsel-Course vom 23. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,00 bzG
do. do.	3	2M.	168,25 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,325 G
do do.	3	3M.	20,245 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,80 B
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	211,35 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	172,35 G
do. do. ..	4	2M.	171,25 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	112,25à40 bz	—
Lombarden ...	4	—	ult. 155à156 bz
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	44,85à5,25 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	96,50 bz	—
do. Wechsl.-B.	4	100,75 bzB	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	107à108 bz	—
do. Bodencrd.	4	106,75 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 525à526à527 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke....	—	—
Oest. W. 100 Fl. ...	172,60 bz	ult. 172,75 B
Russ. Bankb. 100 S-R.	211,85 bz	ult. 212,00 bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	114,50 G	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	72à1,75 bz	—
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	75à5,50 bz	—
Oppeln. Cement	4	57,75 G	—
Grosch. Cement.	4	55 G	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	91,60à75 bzG	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	90,00 B	—
Laurahütte	4	127,10à15 bzG	ult. 127,50à7,25 [à8,50 bz
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	771,6	0,6	WSW. still.	wolkenlos.	
Kopenhagen	769,0	—5,0	NW. leicht.	heiter.	
Stockholm	767,6	—11,4	W. leicht.	heiter.	
Haparanda	759,3	—21,0	S. leicht.	wolkenlos.	
Petersburg	762,9	—17,4	WNW. still.	halb bedeckt.	
Moskau	765,5	—23,2	S. still.	wolkig.	
Cork	774,7	1,7	NO. leicht.	halb bedeckt.	Seeg. mäßig.
Brest	773,4	1,7	O. still.	bedeckt.	Seeg. leicht.
Helder	772,7	0,8	NNO. still.	wolkig.	
Sylt	771,3	—2,9	NO. still.	wolkenlos.	
Hamburg	770,4	—1,8	N. schwach.	wolkig.	
Swinemünde	767,5	—1,3	NO. still.	bedeckt.	
Neufahrwasser	765,6	—2,1	NW. leicht.	bedeckt.	
Memel	762,3	—1,4	NNW. schw.	bedeckt.	Nachts Schnee.
Paris	—	—	—	—	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	770,3	—5,0	NO. leicht.	bedeckt.	Gst. Nm. Schnee.
Wiesbaden	769,8	—4,8	NO. still.	bedeckt.	
Kassel	767,8	—3,1	SW. still.	Dunst.	
München	769,2	—12,1	SW. mäßig.	Nebel.	
Leipzig	768,9	1,2	W. still.	Nebel.	Nachts Schnee.
Berlin	767,7	—0,5	NW. leicht.	bedeckt.	Nachts Schnee.
Wien	769,6	—8,2	still.	bedeckt.	
Breslau	767,0	—5,1	WSW. leicht.	Schnee.	

Uebersicht der Witterung.

Durch Zunahme des Luftdrucks über Dänemark und Umgebung ist die Druckvertheilung sehr gleichmäßig geworden, Windstillen und schwache Winde sind demgemäß vorherrschend. In Süddeutschland und Ostpreußen hat bei trübem Himmel der Frost sehr nachgelassen, in Dänemark und Schweden ist Aufklären und Kältezunahme eingetreten.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.